

**A** Baccharis. **D**ies Kraut wird von Lonicero beschrieben/ daß es mit rauhen Blättern wachse kleiner als das Willkraut / habe einen ecketen rauhen Stengel / einer Elen hoch / an welchen ein bleichgelbe Blume erscheine. Die Wurzel vergleiche sich der schwarzen Nießwurz / eines guten vnd lieblichen Geruchs / gleich wie Zimmetrinde: wachse an rauhen wüsten Orten. Matthiolus schreibt/ daß es bey den Alten in grossen Brauch gewesen seye / allermeist zu den Kränzen.

Von den Namen.

**B**accharis wird von etlichen vnser Frauenhand- schuch genennet/oder groß Dürmwurz. Griechisch Βακχαρια. [Latein Conyza major vulgaris, C.B. major, Trag. Mat. Dod. gal. Gef. hort. Lac. Lon. Cast. Lugd. major altera, Dod. Conyza Helenitis, Cord. hist. Thal. Baccharis, Matth. Lac. Lon. Baccharis Monspelienisium, Gef. hort. Ad. Lob. Lugd. Cam. Ger.] Ob es aber ein Asarum, oder Verbascum odoratum, oder Conyza major sey/ davon kan man lesen Lobelium in aduersarijs fol. 245.

**C** Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

**A**uß dem lieblichen Geruch ist wol abzumeynen / daß diß Kraut etwas warmer Natur seyn kan: Die Blätter ziehen zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

**D**ioscorides schreibt lib. 3. cap. 48. wann man die Wurzel in Wasser siede vnd trincke/ heyle sie die Bruch/ den Krampff/ vnd die jenigen so etwas entzwen gefallen haben.

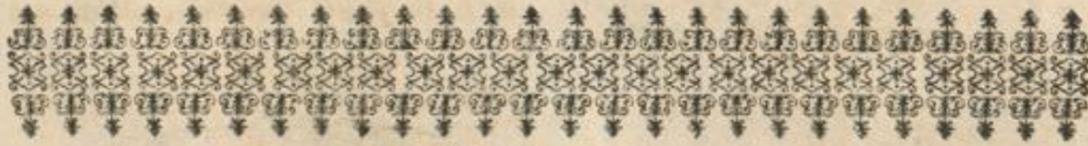
Seye auch gut wider den kurzen vnd schwerlichen Athem/ den alten langwirigen Husten/ vnd treibet die verstandene Zeit der Weiber.

Die Wurzel in Wein gesotten ist gut wider die biss der Schlangen.

**D** Es wird aber dieses Kraut mehr zu den Kränzen/ dann zur Arzney gebraucht.

Äusserlicher Gebrauch.

**D**iese Wurzel frisch anachangen / treibet fort die schwere Geburt. Zum Zäpfle gemacht/ vnd in die Scham gethan/ zeucht die Frucht. Ist auch den Kinderbetterin gut vnd dienstlich/ in der Brüste sitzen/ da die Wurzel inne gesotten hat.]



Die sechste Section.

Das I. Capitel.

Von Magsaamen.

**A** Magsaamen. I. Papaver fativum.



**D** Weißer Magsaamen. II. Papaver flore niveo.



**M**agsaamen werden der Magsaamen vielerley Geschlechte erfunden / so aber fürnemlich in zwey Geschlechts können abgetheilet werden / also daß etliche fremdd seyn / etliche aber einheimisch: auß denen ein Theil zum seyn/ ein Theil aber wild.

So viel die zamen Magsaamen anlangt/ so in den Gärten gepflanzet werden / seyn dieselbige jederman wol

A

Gefüllter zarter Magsaamen I.  
III. Papaver polyanthos I.

B

C



F

Gefüllter zarter Magsaamen II.  
IV. Papaver polyanthos II.

G

H



wol beandt/so kommen sie auch mit Kraut/Wurzeln/  
Stengeln / vnd Milch gang vnd gar überein / haben  
allein ihren Vnderscheid an den Blumen/ vnd am  
Saamen / derowegen sie leichtlich in gemein können  
beschrieben werden. Sie werden aber von wegen der  
Blumen in zwey Geschlecht getheilet / deren eines  
schlechte vnd einfache Blumen/das ander aber gefüllte  
Blumen hat.

Der ersten werden fürnemlich viererley Arten sun-

Gefüllter Magsaamen III.  
V. Papaver polyanthos III.

D

E



I

K



den/ein theil mit braun leibfarben oder roten Blumen/  
vnd mit schwarzem Saame: ein theil mit gang schnee-  
weissen Blumen/vnd einem weissen Samen: Andere  
findt man mit weissen Blumen/gegē dem Köpfflein mit  
roten Flecken besprenget / welcher Saamen bleichgelb  
ist: wie dann auch etliche gesehen werden / welcher blu-  
men gegen dem Köpfflein weiß/ mit braunen Tüpflein  
scheckert/der Saamen grau ist. Der gefüllten Mag-  
saamen werden auch zwey Geschlecht geschlet / etliche

Gefüllter Magsaamen IV.  
VI. Papaver polyanthos IV.

groß/

A Kleiner weißer gefüllter Magsaamen.  
VII. Papaver album, Polyanthos minus.

F Weißer gefüllter Magsaamen.  
VIII. Papaver multiflorum niveum.



B Kleiner Leibfarb gefüllter Magsaamen.  
IX. Papaver multiflorum purpureum.



H

sariis fol. 110. vnd 111. da er des schwarzen Magsaamens gedencket / welches Blumen sich den Ehrenrosen oder Petonienrosen vergleichen.

So gedencket auch D. Camerarius noch einer gar schönen Art / mit grossen gefüllten Blumen von allerley Farben: [welche auch bisweilen von gansen blättern zusammen gesetzt sind vnd zimwendig vmb den Korff lustig geträuflet / bisweilen sind die Blätter alle in kleine Fasetz gleich zerschnitten / vnd seltsam durcheinander gewirret / vnd lieblich anzusehen. Der Saamen aber ist in den Knöpfen viel weniger vnd kleiner / dann in den vngfüllten / vnd wo man sie nicht zu rechter Zeit säet / werden sie widerumb einfach.]

I / Es werden diese zume Magsaamen in den Gärten gezüchtet / blühen fast mitten im Sommer.

Von den Namen.

Magsaamen heist auch Delmaagen / Delsamen / Mön oder Män / Griechisch *Μήλον ημαροσ*. Lateinisch Papaver hortense seu fativum. I. Papaver hortense femine albo, C.B. Papaveo, Brunf. Ang. Lon. fativum, Matth. Dod. gal. Lugd. album, Trag. Dod. candidum, Ad. Cael. album fativum, Gef. hort. Lob. Cast. Ger. fativum femine candido. Fuch. fat. purp. Tur. II. Papaver cristatum, floribus & femine album, C.B. candidum alterum vel 6. Trag. fat. 4. Dod. fimbriatum aut cristatum album, Ad. Lob. Lugd. fl. fimbriato, Cael. fativum nigrum. Ger. Papaveris fat. species foliis dissectis, Dod. gal. Papaver Memphiticum florib. multifidis, Gef. ap. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. Papaver pleno flore alb. C.B. Papaver fl. multiplici, Gef. hort. Cam. ep. album polyanthon. seu multiflorum, Lob. Ger. fl. multiplici numero denso, Cael. color floris variat, hinc torheic figuræ. Arabisch *Thaxthax*. Welsh *Papavero domestico*. Spanisch *Dormedira*. Französisch *Pavot blanc*. Böhmisch *Mafzahradni*. Niderländisch *Zaamen ende / Witteheil & Mancop*. Englisch *Witegarden poppie*.

Von

D groß / etlich auch klein / werden allein an ihren Blumen vnterscheiden / welche mit mancherley farben geschmücket vnd gezieret seyn.

Auß welchen etliche / wie Camerarius schreibet / ein schöne grosse / schneeweiße Blumen tragen / gemeinlich mit vier Blättern besetzt / die bisweilen gang / bisweilen auch am Dmbtreiß wie Pflaumen gesiederet seyn / nach welchen ein schöner weißer Same erfolget / in einem grossen Knopff verschlossen / gleich einem Granatapffel. Also werden auch andere mehr gepflanget von mancherley Farben / als welche da seyn mit einer schönen feuerroten Blumen / oder leibfarben: Etliche auch so mitten in der Blumen weiß seyn / außwendig aber rings vmbher rot / vnd was andere dergleichen farben mehr seyn / wie bey einem jeden verzeichnet stehet.

So viel dann die Gestalt der anderen Stücken belanget / kommen sie auch in denselbigen fast überein. Das Kraut ist an allen härig / rauch vnd zerkerst / zimlich breit vnd lana / nicht gar grün / sonderen etwas äschensfarb: Der Stengel ist rund vnd härig / an welches Gipffel die Blumen erscheinen mit mancherley Farben / wie vermeldet / wann dieselbigen verfallen / so folgen runde Köpff / in welchen der Saame verschlossen ist / am Geschmack süß vnd bleicht: die blätter wachsen vmb den Stengel ohne Stiel.

Von diesen vnd andern mehr kan man weitläufftiger lesen bey Lobelio in seinen observat. vnd adver-

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Magsaamens.

Der Magsaamen ist kalt im vierdten Grad. Fernelius schreibt / das der weisse viel sicherer zu gebrauchen sey / dann der schwarze.

Innerlicher Gebrauch des Magsaamens.

Es schreibt Galenus, das man an etlichen Orten den Magsaamen vnder das Brodt backe / vnd mache einen süßen lieblichen Geschmack: Aber Simeon Sechi sagt / das er gar schwerlich könne verdawet werden / vnd gebe auch dem Leib ein geringe Nahrung.

Oribasius schreibt lib. 2. de virtute simpl. wann man den Saamen esse / so bringet er einen ziemlichen sanfften Schlaf: Es meldet aber Galenus, so man desgleichen zu viel esse / so bringe er auch einen tödlichen vnüberwindlichen Schlaf / so man Lechargum oder Soporem nennet.

Dioscorides wil / man soll die Häupter oder die Köpff zerstoßen / darnach in Wasser sieden / vnd solche Brühe trincken / so bringe sie den Schlaf / vnd vertreibe das übrige vnmaßige Wachen / doch soll man sich hiermit wol fürsehen.

Den jungen Kindern / so gar vnruhig seyn / vnd nit schlaffen können / denen kan man den weissen Samen in Milch oder in Brühe tochen / vnd zu essen geben: Doch soll man ihnen nicht zu viel geben / dann er machet bald Hauptwehe / vnd schwachet dasselbige.

Fernelius wil / der gemeine Magsaamen seye nicht so kalt wie der schwarze / sonderen setze ihn kalt im dritten Grad: was aber den schwarzen Magsaamen belanget / rathet ich / das sich ein jeder dafür hüte / [welcher viel stärker ist dann der weisse.] Vnd soll man hiermit dem Dioscoridi vnd anderen nicht leichtlich vnd freuentlich nachfolgen / sonder mit Bescheidenheit hiermit handeln.

Der weis Magsaamen ist eine nutzliche Arzney der Brust / Lungen vnd Gurgelröhre: nimbt die Heysferigkeit vnd den Husten: stillt den hefftigen Bauchfluß.]

Eufferlicher Gebrauch des Magsaamens.

Dioscorides saget / wer nicht schlaffen könne / der soll Magsaamenblätter vnd die Köpff in Wasser sieden / leinen Tüchlein in der Brühe nezen / vnd über die Schläffe legen.

Das Kraut in Wasser gesotten / mit reinen leinenen Tücher über die Stirn geleyet / stillt den hefftigen / hitzigen / scharpffen Schmerzen des Hauptis.]

Er schreibt auch das sie gut seynd wider die hitzige Geschwulst vnd den Notlauff / wann man die Köpff zerstoße / mit Gerstenmalt vermische / vnd wie ein Pflaster überlege. [Oder mit Eyerklar vnd Frauenmilch / Pflastersweiß übergeschlagen: mit Rosenöl vermische / der Saamen oder das Kraut darvon / vnd aufgelegt / zeucht grosse Hitz auß: miltret auch den schmerzen im Podagra: wie auch der Safft darvon / mit Rosenöl vermische.]

Plinius schreibt / das etliche den Saamen zerstoßen / mit Rosenöl vermischen / vnd an die Schläffe streichen / den Schlaf damit zu fürdern.

Etliche pflegen den frischen Saamen zerstoßen / schun darzu Saffran vnd Frauenmilch / streichens über das hitzige Podagram.

Von Magsaamenwasser.

Etliche brennen solches Wasser allein von den blumen: andere zerhacken die vnzeitigen Magsaamenhäupter mit dem Kraut vnd Blumen / vnd distillieren das Wasser darvon: Dieses wird gebrauchet innerhalb vnd außserhalb des Leibs: innerlich auff zwey oder drey lot zum höchsten alle Hitz zu kühlen / zu Abend getruncken / bringe den Schlaf denen / so von vielen Fantasien vnruhig: ist gut den Hirnwüthenden / stillt al-

len Schmerzen des Hauptis / so von Hitz verursacht: Item wider alle Hitz vnd Tructne der Brust vnd Lungen / in Heysferigkeit vnd dürrer Husten.

Weisser Magsaamen wol zerstoßen / vnd mit dem gebrandten Wasser ein Milch darvon bereitet vnd die Hirnwüthenden damit gespeiset vnd getränkct / bringet sie wider zu ruhén.

Eufferlich aber wird das Wasser gebrauchet wider das roht auffzügig Angesicht / dasselbige des tags zweymal gewaschen / vnd von ihm selbst getruncken: benimbt auch die hefftliche Nasen / vnd machet ein lauter klar Angesicht: Machet auch die Haut an Händen / Hals vnd Brüsten weiß / so von weissen Magsaamenblumen gedistillirt / offtmals damit gewaschen: hilfft auch denen / so von der Sonnen schwarz worden.

Die Stien vnd Schläff darmit bestrichen / vnd in die Nasen gethan / bringet einen sanfften Schlaf / stillt den Schmerzen des Hauptis.

Genetzte Tüchlein übergelegt / vnd des tags zu vilmalen erfrischet / löschet alle vnnatürliche Hitz vnd Geschwulst.]

Von dem Safft des Magsaamens / Opium genennet.

Dieser Safft oder Opium wird auß dem schwarzen Rahen gesamblet / wie man aber denselbigen überkommen kan / davon schreibt Dioscorides lib. 4. cap. 61. vermeidet auch am selbigen Ort / wie ihn etliche pflegen zu verfälschen / vnd lehren darbey / wie man das verfälschte Opium erkennen könne.

So viel aber seinen Brauch belanget / ist der selbige hitzich / vnd nicht ohne Ursach / von dem Diagora verworffen worden: Dann in Warheit von diesem Opio zu reden / ist nichts anders dann ein schädliches Gift: Dann es schreibt Fernelius lib. method. med. cap. 5. wann man es einnemme / so bringe es den Menschen vmb das Leben: Vnd so man es für die Augen halte oder anstreichet / mache es ein blödes Gesicht / vnd vertrumckele die Augen: In die Ohren gethan / bringe es die Taubfucht / vnd wie man es brauche / so benenne es die Empfindlichkeit aller Stuedmassen. Es töde auch alle natürliche Wärme / vnd bringe den Menschen schlaffend vmb.

Soll derwegen nitmer gebrauchet werden / es seye dann die höchste vnd größte Noth fürhanden / als stätigs wachen / vnleydelicher vnd vnüberwindlicher Schmerz / da sonst kein andere Arzney nichts außrichten will / da soll man es mit sonderlicher guter Bescheidenheit gebrauchen.

Vnd dieweil die alte Medici / als Mesues, Aëcius Aegineta, Oribasius, vnd auch Galenus oft vnd vilmal sehr mit diesem Safft in ihren compositionibus gefresset haben / will ich den Leser gewarnet haben / das er solcher compositionum medicamentorum müßig gehe / vnd nicht freuentlich gebrauche.

Dieweil auch die Landstreicher vnd verzweifelte Juden diesen Safft in stätigem Gebrauch haben / vnd grosse Wunderzeichen darmit pflegen außzurichten / dieweil sie gar geschwind vnd behend allen Schmerzen damit können stillen vnd niderlegen / vnd jnen daselbst mit ein Ansehens bey dem gemeinen Mann machen / sonderlich aber die lose Juden / wil ich jederman gewarnet haben / das er solcher Leubt / so gar kein Bewissen haben / müßig gehe: dann sie nur gedencen die schmerzen zu lindern / Gott gebe / es gerahete hernach wie es wölle.

Es wird noch ein ander Safft von dem schwarzen Rahen gemacht / so Meconium genennet wird / welchen man auß den Blättern vñ Köpffen pflegt außzupressen / welcher noch vil schädlicher ist als das Opium.

Von dem Safft auß den Blättern.

Der Safft von diesem Kraut mit leinenen Tüchlein über die Schläff vnd Stirnen gebunden / bringet den

Heysferigkeit. Husten. Bauchfluß.

Schlaffen machen.

Scharpffer hauptschmerzen.

Hitzige Geschwulst.

Podagra Schmerz.

Schlaff fürdern.

Hitzige Podagra.

Hirnwüthende.

hauptschmerzen von hitz. Heysferigkeit. dürrer Husten.

Hirnwüthende.

Rot auffzügig Angesicht.

weisse Hände / Hals vnd Brust machen.

Schlaff bringern. Hauptschmerz. Innere Hitze.

4. Hitz.

schwarzen Rahen gesamblet / wie man aber denselbigen überkommen kan / davon schreibt Dioscorides lib. 4. cap. 61.

wie ihn etliche pflegen zu verfälschen / vnd lehren darbey / wie man das verfälschte Opium erkennen könne.

ist der selbige hitzich / vnd nicht ohne Ursach / von dem Diagora verworffen worden: Dann in Warheit von diesem Opio zu reden / ist nichts anders dann ein schädliches Gift:

Dann es schreibt Fernelius lib. method. med. cap. 5. wann man es einnemme / so bringe es den Menschen vmb das Leben:

Vnd so man es für die Augen halte oder anstreichet / mache es ein blödes Gesicht / vnd vertrumckele die Augen: In die Ohren gethan / bringe es die Taubfucht / vnd wie man es brauche / so benenne es die Empfindlichkeit aller Stuedmassen.

Es töde auch alle natürliche Wärme / vnd bringe den Menschen schlaffend vmb.

Soll derwegen nitmer gebrauchet werden / es seye dann die höchste vnd größte Noth fürhanden / als stätigs wachen / vnleydelicher vnd vnüberwindlicher Schmerz / da sonst kein andere Arzney nichts außrichten will / da soll man es mit sonderlicher guter Bescheidenheit gebrauchen.

Vnd dieweil die alte Medici / als Mesues, Aëcius Aegineta, Oribasius, vnd auch Galenus oft vnd vilmal sehr mit diesem Safft in ihren compositionibus gefresset haben / will ich den Leser gewarnet haben / das er solcher compositionum medicamentorum müßig gehe / vnd nicht freuentlich gebrauche.

Dieweil auch die Landstreicher vnd verzweifelte Juden diesen Safft in stätigem Gebrauch haben / vnd grosse Wunderzeichen darmit pflegen außzurichten / dieweil sie gar geschwind vnd behend allen Schmerzen damit können stillen vnd niderlegen / vnd jnen daselbst mit ein Ansehens bey dem gemeinen Mann machen / sonderlich aber die lose Juden / wil ich jederman gewarnet haben / das er solcher Leubt / so gar kein Bewissen haben / müßig gehe: dann sie nur gedencen die schmerzen zu lindern / Gott gebe / es gerahete hernach wie es wölle.

Es wird noch ein ander Safft von dem schwarzen Rahen gemacht / so Meconium genennet wird / welchen man auß den Blättern vñ Köpffen pflegt außzupressen / welcher noch vil schädlicher ist als das Opium.

Von dem Safft auß den Blättern.

Der Safft von diesem Kraut mit leinenen Tüchlein über die Schläff vnd Stirnen gebunden / bringet den

den

**A** den Schlaf vnd sanffte Ruh: Oder ein leinen Zäpfflein dartin geneset vnd in die Nasen gethan / bringet auch den Schlaf fürderlich. Aber zu solchem Gebrauch ist der schwarze Magasaamen viel kräftiger.

**Hauptwehe.** Dieser Saft mit Rosendl vermischet / das Haupt / Stirn vnd Schläff damit bestreichen / miltret das Hauptwehe vnd leget die schweren Schüß.

**Hitzige Augen.** Den hitzigen Augen ist er auch fast nutz mit einem gebratenen Eyerdotter vermischet vnd übergelegt.

**Ohrenschmerz.** Für Schmergen der Ohren / auch heftigem Hauptwehe / mit bitter Mandelöl allein / oder auch mit Myrrhen vnd Saft an vermischet / vnd darein getropffet / stärkter den Weherhumb / so von grosser Hitz kompt.

**Schmerz der Glieder.** Mit Frauenmilch vnd Safran über das Gesicht der Glieder geschlagen mit leinen Tüchlein / nimpt den scharpffen Schmergen.

**Engündung.** Desgleichen alle Engündung vnd hitzige Geschwulst wird damit gelöstet / auch die hitzige Bränd: aber solche Arzneyen sollen nicht ohne guten Rath gebraucht werden / damit nicht Schaden darauß erwachse.]

**Von Magasaamen Syrup.**

**I**n den Apothecken wird auch ein Syrup von dem Magasaamen dispensiert / welcher auch zu den obersten Gebresten kan gebraucht werden: Er ist aber sonderlich gut zu dem scharpffen Husten vnd den hitzigen scharpffen vnd auch gelassenen Flüssigen so von dem Haupt auff die Brust fallen / entweder für sich selbst oder mit einem Drosen saft eingenommen.

**C** Wer nicht schlaffen kan / der nemme Lattich vnd Seeblumenwasser jedes zwey vng / Magasaamensyrup anderthalb vng / vermisch es vnder einander zu einem Trüncklein / vnd brauche es / wann er will schlaffen gehen: [Stehet wol für dich / daß du nicht gar außschläffst / vnd nimmermehr erwachest.]

**Von Magasaamen Lattwergen / Diapapaver genennet.**

**M**ird auff zweyerley weis bereitet. Der erste ist dieser: Man nimpt frisch vnzeitigen Magasaamenhäupter / vom weissen vnd schwarzen / jedes auff j. halb Pfund: Etliche nemmen den Saamen damit (doch des schwarzen weniger dann des weissen) auff sechschen loth / siedens in vier Pfund (andere acht Pfund) Wasser / so lang daß auff zwey / oder wie andere / auff anderthalb Pfund davon eingestotten seyen / seihen die Brühe durch / thun darzu weissen harten Zucker / vnd gedrehten Zucker / jedes acht loth / siedens zu rechter Dicke eines Syrups.

Etliche nemmen jedes Magasaamenhäupter sampt dem Saamen fünfsechen loth / lassens in vier Pfund Regenwasser bey 24. Stunden wol erbäsen / lassens siedens bis anderthalb Pfund Wasser verbleiben / seihens durch / thun weiters darzu beyde Zucker / jedes ein halb Pfund / kochens mit einander zum Syrup.

Der ander vnd grösser Syrup / so Syrupus de papavere compositus genennet wird / sol auff folgende weis bereitet werden: Nimb weiß vnd schwarz Magasaamenhäupter / jedes auf dreyschen / halb loth / Maurrauten vier loth weniger ein quintlein rein geschaben Süßholz fünf quintlein / [andere nemmen sechen loth] dreyszig rother Brustbeelein / Lattichsaamen sechen loth / Pappelsaamen / Quittenkörner / jedes anderthalb loth / [andere nemmen Lattich / Pappeln vnd Quitten saamen / jedes ij. quintlein.] Diese Stück seude in vier Pfund Wasser / bis der halbe Theil einfiede: Als dann nimme weissen Zucker / gedrehten Zucker jedes ein halb Pfund / [andere nemmen sechen loth] seude mit der Brühe zu rechter Dicke eines Syrups: Vnd dieser Syrup bleibet auff zwey Jahr kräftig: Vnd ist kräftiger dann der erste / wird von den Alten zu dem durren Husten / vnd der Schwindsucht sonderlich geordnet.]

**K** Solche Del bringen den Schlaf wider / löschen alle Engündung in hitzigen Fiebern: miltren das heftige Hauptwehe / kühlen vnd befeuchtigen: stillen die böse Dämpff / so vom Magen ins Haupt steigen: Es sol aber das Haupt / die Schläff / Stirn vnd die Naslöcher wol mit bestreichen werden.]

**K** Solche Del bringen den Schlaf wider / löschen alle Engündung in hitzigen Fiebern: miltren das heftige Hauptwehe / kühlen vnd befeuchtigen: stillen die böse Dämpff / so vom Magen ins Haupt steigen: Es sol aber das Haupt / die Schläff / Stirn vnd die Naslöcher wol mit bestreichen werden.]

Auff dem weissen Saamen wird auch ein Lattwergen genennet / welche auch zu den vorigen Schwachheiten kan gebraucht werden: Fürnemlich aber ist sie gut denjenigen / welche einatruenen Husten haben / vnd den Lungenstüchtigen / desgleichen den Schwindsüchtigen / auch denen so ihren Schlaf nicht widerumb überkommen können.

Darzu dienet auch das Loch de papavere, so man in den Apothecken hat.

[Man kan auff den Köpfen ein Lattwergen machen / für den scharpffen Husten vnd Flüssigen / so auff dem Haupt auff die Lungen vnd Brust herab fallen: dienet auch wider allerley Bauchruhr / Blutspeyen / vnd Verfließen der Franwenzeit. Man muß aber die Köpff in Wasser siedens / bis das halbe Theil verzehret wird / nachfolgendes durchseihen / vnd gesäubert Honig oder Zucker darunder thun / vnd widerumb siedens lassen / bis die genug wird / wie ein Lattwergen / die nennet man Diacodium.]

Wann man aber zu solchem Lattwergen harte gestottene Schiefen saft / oder Succum Hypocistidis darzu vermischet / ist es viel stärker zu dem flüssigen Bauch vnd Fluß der Keelen zu stillen.

**Köstliche Brusttäfelin von Magasaamen.**

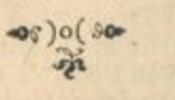
**D**ie Küchlein werden auff folgende weis bereitet: Nimm frischen weissen Magasaamen sechs loth / süße vnd geschälte Mandeln / Pincenkörner / Gummi Arabici, vnd Tragancanthi, Süßholzsafft / jedes dritthalb loth / Krattmeel ein loth / Dürreisaamen / Lattichsaamen / Quittenkörner jedes drey quintlein / Safran ein quintlein / gedrehten Zucker acht loth: Diese Stück sollen rein gepulveret werden / angenommen die Mandeln vnd Pincen / die müssen klein zerhackt werden. Von diesem Pulver mit weissem Zucker magst Täfelin giesen / oder mit obgemeltem Syrup ein Husten Lattwergen bereiten. Diese Täfelin werden sonderlich den Lungen vnd Schwindsüchtigen geordnet.

**Von Magasaamenöl.**

**I**st Del wird auff dreyerley weis bereitet / erstlich wird es ausgepreßet vom gerösten Saamen: vnd dieses ist an der Krafft am geringsten. Das ander so viel stärker wird von den Blumen bereitet / also: nimb frischer Magasaamenblumen sechs loth / zerstoß wol zu einem Muff / thus in ein Glas / geuß ein halb Pfund vnd ein halben Vierling Baumöl darüber / stelle an die Sonne / laß etlich tag erbitzen / dann sege es in doppeltem Geschir mit Wasser über / vnd laß gemächlich siedens / truchs durch ein Tuch: Nimb andere frische Magasaamenblumen / vnd das thue einmal oder vier.

Das dritte / so am gebräuchlichsten ist: Nimb grüner vnzeitiger Magasaamentöpf mit dem Saamen / der Blätter vnd Blumen von Magasaamen / jedes zwey loth / zerstoß es wol / geuß darüber sechen loth frisch wol gewäschten Baumöl / stell es an die Sonnen / vnd seude es in doppeltem Geschir in Wasser / wie vor gemeldet: vnd verändere zum dritten oder vierdtenmal die Köpff / Saamen / Kraut vnd Blumen.

Solche Del bringen den Schlaf wider / löschen alle Engündung in hitzigen Fiebern: miltren das heftige Hauptwehe / kühlen vnd befeuchtigen: stillen die böse Dämpff / so vom Magen ins Haupt steigen: Es sol aber das Haupt / die Schläff / Stirn vnd die Naslöcher wol mit bestreichen werden.]



Alter durrer Husten Schwindsucht

Zerknet Husten Lungstüchtig

Scharffer Husten vnd Fluß. Bauchruhr. Blutspeyen.

Flüssiger Bauch. Fluß der Keelen.

Lungstüchtig

Schlaßbrin gen. Hauptwehe. böse Dämpff vom Magen.

A

Das II. Cap.

Von Klapperrosen.

I. Klapperrosen.  
Papaver erraticum.

B

C



Klapperrosen.

D

E

Je Klapperrosen seynd zweyerley / groß vnd  
 klein / einander fast gleich. Dioscorides schrei-  
 bet / das ihre Blätter dem weissen Senff oder  
 der Weegwarien gleich seyen / tieff zerspalten / scharff  
 vnd rauch anzugreiffen: Ihre Stengel seynd dünn/  
 rund vnd hârig / Elen lang: Die Blumen seyn den  
 wilden Küchen-schellenblumen ähnlich / schön braun-  
 rot / bißweilen auch weiß. Marchiolus schreibet / das sie  
 am Stengel einen Knopff gewinnen / mit zweyen hâri-  
 gen grauwen Häutlein beschlossn / vnd so bald die bli-  
 men herfür tringe / so fallen dieselbige von einander /  
 vnd komme alsdenn seine Blume herfür / welche bald  
 widerumb abfalle / alsdann erscheine ein langlecher  
 Kopff / rings vmbher mit schwarzen Hâren besetzt /  
 in demselbigen findet man ein braunlechten Samen /  
 am Geschmact etwas bitter.

[Die Wurzel ist zimlich dick / weiß / erwan gelb / mit  
 vielen Nebenwurzeln / vnd bitter: Man findet sie zu  
 Zeiten auch mit gefüllten Blumen.]

Sie wachsen auff dem Feld neben den Weegen / vnd  
 vnd in den Fruchten: [vnd bißweilen in grosser men-  
 ge / also das das ganze Feld mit dieser überzogen / schet-  
 net: vnd das vom Meyen an bis in den Herbst.]

Von den Namen.

Klapperrosen nennet man darumb / das die Kinder  
 ihre Kurzweil mit diesen Blumen treiben / machen  
 mit den Blättern Schnallen in der Hand oder Stir-  
 nen: Wird auch genennet Kornrose / Feldmagsamen /  
 Hirnschal vnd Grindmagen. Griechisch Μακρον ποτας  
 oder auch ποτας. Lateinisch Papaver erraticum, Papa-  
 ver fluidum vnd rubeum. [Papaver erraticum ma-  
 jus: ποτας Diosc. Theophr. Plin. C.B. Papaver rub-  
 rum, Brunf. erraticum, Eid. Matth. Cord. in Diosc.  
 Gel. hort. Lac. Lon. Dod. Cast. Cael. Thal. rubrum,  
 Eyst. erraticum primum, Fuch. rhæas, Lob. Ger.  
 prius, Lugd. alterum, Dod. gal. rhæas sive caduco

F

II. Klein Klapperrosen.  
Papaver erraticum minus.

G



flore puniceo, Ad. Lob. ico. II. Papaver erraticum  
 minus, C. B. rhæas, Dod. gal. rhæas minus, Lugd.  
 erraticum al. Fuch. Dod.] Welsh Papawero saluatico  
 vnd rosolaccio. Spanisch Amapollia: Französisch Pavot  
 sauvage, vnd Pocean, Cocquelicot. Böhmisches Matwleij.  
 Niderländisch Koot Colbloemen vnd Corentrosen.  
 H Englisch Wilde poppie.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft  
 der Klapperrosen.

Galenus schreibet der Klapperrosensaamen seye  
 viel kälter / als der zahmen Magsaamensaamen /  
 also das er nicht ohne grossen Schaden genutzt werde.

Innerlicher Gebrauch der Klapperrosen.

Es schreibet Theophrastus / das die Griechen in der  
 Kost haben gebraucht: also in Welschland nennet  
 die Bauwren die jungen jarten Blätter / kochens mit  
 Butter vnd Käß / vnd essens / wie ander Kraut.]

Auff angezogenen Worten das Galeni ist leichtlich  
 abzunehmen / das dieser Saamen gar nicht innerlich  
 zu gebrauchen sey: Wiewol er vermeldet / das etliche  
 seyn / welche ein wenig des Saamens in die Hontgfu-  
 chen oder Leckfuchen zu vermischen pflegen. Fuchsius  
 schreibet / das die Klapperrosen die übrige Flüss der  
 Weiber stillen / wann man die Blätter in Wein setz-  
 det / vnd davon trincket: (oder von aussen überschidgt.)

Rondeletius schreibet / das die Blumen ein sonderliche  
 gute Eigenschafft haben wider die Seitenkränck-  
 liche / wann man sie in Bibinellen- oder Scabiosenwasser sie-  
 det / vnd dem Krancken einbebe / aber es soll im Anfang  
 der Schwachheit geschehen / wann der Fluß anfanget  
 sich in die Seiten zu setzen / hernach aber soll man sie  
 nicht gebrauchen.

[Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

Wider das Seitenstechen soll ein gewis Experiment  
 seyn / so man die Blumen öderet / zu Pulver stof-  
 fet / vnd mit Weylwasser dem Krancken zu trincken  
 gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen / bin-  
 dens in ein Züchlein / hencens in ein halb Pfund  
 Scabiosenwasser / lassens also halb einsieden: Dieses  
 geben sie fröh auff einmal / vñ solches thun sie drey tag  
 nacheinander / bezugen / sie habens an vielen Kran-  
 cken warhaffrig befunden.]

A Etliche sagen wann man das Kraut über die Leber F  
Nasenblut. lege/so stillt es das Nasenbluten: andere schreiben sol-  
ches der Wurzel zu/wann man sie in den Händen  
halte/doch daß sie zu gewisser Zeit gegraben sey.

[Von dem gedistillierten Wasser.

Innertliche  
Hitze  
Hitz im Hals  
Belohnung  
Tobige  
Menschen  
Augenwehe.  
G Ebrande Wasser auß den Klapperrosen kühlts alle  
innerliche hitz/welches etliche in hitzigen Fiebern zu  
trincken geben: Dann es kühlts die Leber/ stillt den  
Schmerzen/ bringet den Schläffe/ löschet die Hitz im  
Hals/vertreibet die Bräune/ so mans trinckt/ vnd da-  
mit gegurgelt. An die Schläffe gestrichen/vnd vmb die  
Sitzen gebunden/ stillt es das Wüthen der tobigen  
Menschen/legt den Wehagen der Augen/ so von Hitz  
B entstanden ist.]

Rosenblut. So wollen etliche / man soll das gebrande Wasser G  
über die Leber schlagen/ so verstillt es dann das bluten  
[der Nasen]welches wol seine Ursach hat.

Grind-  
Puffen.  
Husten.  
Dusten.  
[Der Saft von diesen Rosen mit Schwefel vnd  
Salpeter vermischet/heyts den Grind/ säubert vnd ver-  
treibe alle Flecken. In Syria machen die Inwohner  
ein Zucker auß den Blumen/ wie auß den Rosen ge-  
mache wird/welchen sie zu dem Husten brauchen.]

Das III. Capitel.

Von wildem gehörnten Nagsaamen.

I. Wilder gehörnter Nagsaamen.  
Papaver corniculatum. I.



II. Das ander Geschlecht ist diesem gleich/.....  
daß es etne vielbraune oder rothe Blume trägt/ vnd  
an Blättern kleiner ist. Wilder ge-  
hörnter Nag-  
saamen.

Es beschreibet C. Clusius noch andere Geschlecht  
mehr / darvon zu lesen ist in seinen observat. Hispan.  
lib. 2. cap. 59. [Dessen ander hat kleinere Blumen/zu  
zeiten schön roth / zuzeiten bleichroth / so in Spanien  
wächst/ wie dann auch vmb Wien im Haberfeld/ vnd  
kompt mit der andern/ so allhie gesetzet überein.]

III. Das dritte Geschlecht hat Blätter/so viel klei-  
ner/zarter/ klein zerspalten/vnd grün sind: Die Sten-  
gel sind zart/ vnd ein wenig härzig: Die Blum ist viel-  
elbraun / wie andere Mergelweil/ so leichtlich abfällt/  
welchen Fingers lang Hörnlein folgen/so schmal/hart  
vnd rauch sind / in welchem ein gar kleiner grauer  
Saamen verschlossen: Die Wurzel ist klein. Dieses  
habe ich vmb Rompelier in Haberfeldern gefunden:  
Wie dann auch von C. Clusio in Spanien zwischen  
den Frischten.] III.  
Wilder ge-  
hörnter Nag-  
saamen.

Sie wachsen am Meer / vnd in rauhem Erdreich/  
blühen im Junio. [Die rote wächst in Meherland in  
grosser Menge auß der Strassen/ die gegen Wien ge-  
het. Die dritte hab ich vmb Rompelier in den Haber-  
feldern gefunden/ wie dann auch von C. Clusio in  
Spanien.]

Von den Namen.

Wilder gehörnter Nagsaamen heist auch gelb Del-  
magen / Griechisch Μακρον κωνικαριον. Lateinisch  
Papaver cornutum, oder Corniculatum. [I. Pa-  
paver corniculatum luteum, C. B. corniculatum,  
Matth. Lac. Ad. Lob. Cast. Caes. corniculatum ma-  
jus. Dod. luteum, Fuch. Tur. Eyst. cornutum, Dod.  
gal. Cord. in Diofc. & hist. Gef. hort. Lon. Lugd.  
Cam. II. Papaver corniculatum phœniceum hirsu-  
tum, C. B. corniculatum alterum Lugd. cornicu-  
lum rubrum. Dod. cornutum rubro flore, Gef. hort.  
Ger. fl. phœniceo, Ad. Lob. Clus. hist. cornutum al-  
terum floribus rubris. Cam.] Arabisch Almacharum.  
Welsch Papayero cornuto. Spanisch Dormidera marina.  
Französisch Pavot cornu. Böhmisch Mak Kuzlowaty.  
Eccc ij Englisch

I.  
Wilder ge-  
hörnter Nag-  
saamen.  
E Der gehörnte Nagsaamen ist zweyerley/ groß  
vnd klein. I. Der grosse/ wie ihn Dioscorides  
beschreibet/ hat weisse oder aschenfarbe härige K  
[sästige] Blätter/ dem Wullkraut fast ähnlich/ rings  
vmbher zerspalten/ wie die Blätter des wilden Mohns/  
seine Stengel seynd denselbigen auch gleich/ rund vnd  
rauch/ einer Ellen hoch / daran ein gelbe Blumen er-  
scheinet/ nach welchen ein langes Schötlein erfolget/  
gekrümmt wie ein Horn / dem Voetshorn beynah  
gleich: [oben mit dreyen kleinen Spiglein versorget:]  
daher es auch den Namen hat/ in dem Hörnlein trägt  
es kleinen schwarzen Saamen / dem Mohnsaamen  
ähnlich/ seine Wurzel ist dick vnd schwarz: [vnd nicht  
tief in der Erden.]

A Englisch Horned poppie. Niderländisch Heul/ vnd Horne Heul.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des gehörnten Magsaamens.

L Eonhardus Fuchsius schreibt/ der gehörnte Magsaamen sey warmer vnd truckener Natur. Galenus saget/die Blätter haben ein grosse Krafft zu säubern vnd zu reinigen.

Innerlicher Gebrauch.

A Erius schreibt/ tetr. 4. serm. 1. cap. 45. dasz diß Kraut ein giftige Natur an sich habe/vnd deswegen gar nicht in Leib zu gebrauchen. Biewol Dioscorides meldet / wann man die Wurzel in Wasser kochet/bis das halbe Theil eingehe/vnd dieselbige brüh trincke / so heyle sie die Gebrechen der Leber diene wider das Wechelhumb der Hustt: hilfft auch denen/welchen der dicke/grobe sandige Harn viel leydis thut.

Leber Gebrechen. Husttwech.

Strugang treiben.

Plinius sagt/wann man den Saamen mit Honigwasser einnimme/so treibe er zum Strugang.

Äusserlicher Gebrauch.

Haut Geschwür.

G Alenus meldet / dasz die Blätter vnd Blumen die faule Geschwür reinigen/[dann sie das faule Fleisch verzehren] doch soll man sie nicht gebrauchen/wann sie sauber seyn/dann sie auch das gesunde Fleisch auffessen.

Die Blätter mit Del vermische vnd angestrichen/nemen hinweg die Rufen/so ob de geschwürc wachsen.

So man diß Pflaster dem Viehe über die Augen Geschwür leget/reiniget es dieselbigen/ vnd machet die Augen klar/doch sol mans zimlich brauchen/dasz es nit zu viel ege.

Augen Geschwür des Viehe.

[Das IV. Capitel.

Von stachelichten Magsaamen.

\* Stachelichter Magsaamen. \* Papaver spinosum.



Stachelichter Magsaamen.

Der stachelicht Magsaamenblätter seynd an der Gestalt dem gehörnten Magsaamen fast dähnlich / rings vmb zerpalten / mit kleinen gelben Dörnlein vmbgeben: sind nicht so dick noch so grau / sondern bleichgrün / vnd vnden fast äschen-

F farb/ mit etlichen kleinen Dörnlein. Der Stengel ist anderthalb Spannen hoch/ rund mit etlichen Dörnlein besetzt: die Blum ist gelb/gitigerent/von fünf auch sechs Blättern/dem gehörnten gleich: Nach welcher ein langes Köpfflein erfolget/ so fünfsechicht / mit langen gelben Dörnlein vmbgeben / in welchen schöner/ schwarzer streimechter Saamen / so sechs mal grösser dann in andern Magsaamen verschlossen.

Dieses ist erstlich auß India Occidentali, auß der Insel S. Johannis genant/ in Engelland vnder dem Namen Figue del inferno, das ist/ Hölliche Fegen/ geschickt worden / vnder welchem Namen ich es auch auß Engelland erstlich empfangen/vñ der erste beschriben in meinem Phytopinace, vñ hernacher in meinem Marchiolo, vnd habß Papaver spinosum genennet.

G Es ist bey mir bedenklich / ob es nicht seye das Claucium Dioscoridis, welches er sagt/ Blätter haben wie der gehörnte Magsaamen / auß welchen der Saft getruckt werde / so gelb seye wie Safrich: Dann dieses ganzes Kraut ist voller gelber Saft wie das grosse Schöllkraut: Aber darvon soll ferners in meinem Lateinischen Herbario, geliches Gott/ gehandelt werden: Weil das Kraut nunmehr in vielen Gärten/nicht allein in Engelland/Welschland/sondern auch Teutschland/habß ichs hieher segen wollen.

Das V. Cap.

Von Bilsenkraut.

I. Bilsenkraut. Hyofcyamus I.



Das Bilsenkraut ist dreyerley. I. Das erste/ wie Dioscorides schreibt/ist ein staudlechtes Kraut/ bringet einen dicken/säfftigen/runden vnd rauhen Stengel/ mit breiten langen/ schwarzen/ lunctel äschenfarben / ädrechtigen / säfftigen / tieffzerkerfften/ härigen Blättern/ seine Blumen stehen an den stengeln gleich wie die bleichgelbe [od todtenfarbe] Cymbalen: [od Häseln/nach einer ordnung bis oben auß/doch nur auß einer Seiten] nach welchen kleine Knöpflein bleiben/ mit kleinen Decklein übermacher/ voll Saamens / dem Mohnsaamen dähnlich / [doch grauer vnd Erdenfarber] seine Wurzel ist weiß vnd

Bilsenkraut.



II. Bilsentraut.  
Hyoscyamus II.

III. Bilsentraut.  
Hyoscyamus peruvianus.

Von den Namen.

Bilsentraut oder Bilsen wird auch genennet, Döll-  
traut / Schlaßtraut / Sämbon / Kindswurzel /  
Zigeunertraut. Griechisch *δοκνιμαριον*. Lateinisch Hyo-  
scyamus, Faba suilla, Apollinaris, Symphoniaca,  
Palladia, Herba canicularis, Dens caballinus. [I.  
Hyoscyamus vulgaris vel niger, C. B. Hyoscy-  
amus, Brunf. Tur. Matth. Lac. Lugd. Cael. vulgaris,  
Gef. hor. Thal. Eyst. niger. Dod. Lon. Ad. Lob. Cast.  
Ger. flavus, Fuch. niger vulg. Cluf. hist. Apollinaris,  
Cord. in Diosc. II. Hyoscyamus alb. major vel 3.  
Diosc. & 4. Plin. C. B. candidus Trag. albus, Matth.  
Dod. Gef. hort. Tur. Lac. Ad. Lob. Lon. Cast. Lugd.  
Cam. Ger. Eyst. Apollinaris 3. Cord. in Diosc. III.  
Nicotiana minor, C. B. Eyst. Hyoscyamus niger  
vel 3. Matth. Cast. Lugd. luteus, Dod. Gef. hort. Lon.  
Cä. Ger. dubius luteolus Solanifolius, Ad. Lob. Pri-  
apria, à forma fructus, Gef. hor. Tornabone conge-  
ner, Cael.] Arabisch *Altercum*, [Bengi] *Vulgo Iusquia-  
mu*. Welsch *Iusquiamo*. Spanisch *Veleso*. Französich  
*Iusquame*. Böhmisch *Blyn*. Niderländisch *Bilsen-  
cruyt*. Englisch *Henbane*.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft  
des Bilsentrauts.

Das Bilsentraut ist auch sehr kalter Natur / vnd  
wird der weiß von Galeno kalter Natur gesent bis  
in dritte grad / aber trucken im ersten. Fernelius schrei-  
bet / das sey am besten zu gebrauchen / welches ein weiße  
Blume vnd weißen Saamen hat / wiewol auch nicht  
sicher: Die andere aber soll man gang vnd gar ver-  
werffen.

Innerlicher Gebrauch.

Galenus saget ob wol das weiße Bilsentraut / bes-  
ser dann die andere können in Leib gebrauchet  
werden / so sol man sie doch allzumal gleich wie ein gift  
stehen vnd meiden / dann sie ein Natur an sich haben /  
die Menschen doll vnd vnstunlich zu machen: Wie sol-  
ches an den Fischen wahr zunehmen ist / welche so bald  
tobend werden / wann sie des Saamens gessen haben.  
Eccc iij [Die

vnd saftreich / Spannen lang / so sich fast in das Erd-  
reich heffret. Das ganze Gewächs gibt einen starken  
schweren Geruch.]

II. Das ander Geschlecht / so das zarte weiße Bil-  
sentraut ist dem ersten gleich / allein daß seine Blätter  
etwas runder / weicher vñ säßter seyn / vnd stehen nit  
so gedräng in einander. Die Blumen seyn auch ein  
wenig bleicher / vnd der Saame weiß. Es wird auch  
bistweilen mit roth purfarben Blumen / bistweilen  
auch mit gar weißen Blumen funden. Hat auch nicht  
so viel Symbalen oder Schellen / darzu sind sie auch  
sinder.]

III. Das dritte Geschlecht hat ein lange weiße  
Wurzel / fast eines Fingers dick / auß welcher ein run-  
der häriger Stengel wächst / bey nahe / anderthalb E-  
len hoch / mit andern Nebenzweiglein / an welchen  
ein zarte Woll gefüllet wird: Die Blätter seynd  
nicht so zerkerffer vnd aufgeschnitten / wie in den vori-  
gen / sondern rund / säßig / weich vnd wollecht / eines star-  
cken Geruchs / seine Blumen seyn gelb / nach welchen  
runde Knöpflein erfolgen / in welchen viel schwarzgel-  
ber Saamen verschlossen ist.

IV. Das vierde Geschlecht wird von Lobelio ge-  
setzt / welches dem weißen Bilsen in allen stücken gleich /  
allein daß die Blätter kleiner vnd runder sind / äschen-  
farb grün: Der Stengel anderthalb Schuh hoch:  
die Blum bleichgelb / mit dunkeln Flecken / wie an den  
gemeinen Bilsen gesprengt: Der Saamen ist etwas  
weisser vnd kleiner: die Wurzel weiß vnd zäsecht. Die-  
ses hab ich zu Clodia nit weit von Benedig funden.]

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen bey  
Cludio vnd Camerario.

Das erste Geschlecht wächst auff vngewässerten Dr-  
ren / neben den Strassen vnd Ackerreynen] blühet im  
Julio.

Die andern zwey seynd frembd / müssen in Gärten  
gepflanzet werden. Jedoch so findet man das ander  
auch in Franckreich / bey Rompelter / auch  
bey Benedig am  
Meer.]

**A** Die Hüner auff den Walcken fallen herab/ wann sie mit Bilsensaamen beräuchert werden/ vnd so sie den Saamen essen/sterben sie davon. Also machet es auch die Menschen Schlassfrunden vnd doll/wann sie sein viel essen. Es meldet Marthiolus. er habe Bawrenkinder gesehen/ die diesen Saamen gessen hetten / die waren also rämisch vnd vnsinnig/ das die Eltern melneten/sie weren vom bösen Geist besessen. Daher nennen es die Bawren Distarbio. das ist/ Verwirren.

So die wilde Schwein von diesem Kraut essen/ kompt sie der Kramppf oder Tropff an/ aber die Natur hat sie ein Arzney gelehrt / eilen alsbald zum Wasser/ fahen Krebs vnd essen sie/ damit wird inen geholffen.] Vnd wiewol Dioscorides schreibet / das man den Samen zu erlichen innerlichen Gebresten des Leibs gebrauchen sol/ ist ihm doch hierinn nicht nachzufolgen/ sondern vielmehr Galeno zu gehorchen / welcher ihn gang vnd gar verbeit.

[So jemand in Argwohn were/ das er Bilsentraut oder Saamen gessen hette / der trinck von Stund an Eyhmilch/ Meth / Kürbsaamen mit süßem Wein/ oder Nesselsaamen/ Kressen/ Senff od Kärrich/ Zwiebeln/ Knoblauch/ welches man haben mag/ mit Wein getruncken/ dardurch wird der Schade gewendet.]

Eusserlicher Gebrauch.

**B**ilsentraut / Blumen vnd Saamen / dienen zu dem Schlass/ stillen den Schmerzen / so mans aber zu viel braucht/ machen sie doll.

Die Blätter also grün über Geschwulst gelegt/ nimm den Schmerzen/ truckt die Geschwulst nider.

So man die mit Mehl zerstoßet/ stillt vnd vertreibet das Gliederwehe/ vnd das hitzige Podagram / darüber geschlagen.

Ein Fußwasser oder Dampff davon gemacht/ bringet den Schlass.

Die Blätter zerstoßen vnd übergelegt/ stillen das bluten vnd übrige Fluß der Frauen.

Mit altem vngesalzenem Schmeer eines Pfunds schwer zerstoßen/ vnd ein Becherlin guten alten Wein über einem Feuer darunder gemischer/ Pflasterweiß auff Wunden gelegt/ soll trefflich wol hehlen.

Die Wurzel mit Essig gesotten / ist gut zu den Schmerzen der Zähne/ damit warm gewaschen.]

Der Saame zerstoßen/ mit Wein vermischer/ vnd wie ein Pflaster übergelegt / ist gut wider das Podagra/ wider die windige Geschwulst/ des Gemächts/ vnd zu den geschwellenen Brüsten nach der Geburt.

[Der Saamen gepüßert/ mit Frauenmilch vnd Eyerklar vnd ein wenig Essig vermischer / vnd an die Schläff gestrichen/ machet wol schlaffen.

Den Rauch von diesem Saamen durch ein Trechter gegen dem Zahn empfangen / vnd den Mund wider gewaschen/ stillt den Schmerzen.

Der Saamen mit Wein zerstoßen/ vnd auff die schwärende Brust der Frauen gelegt/ hilfft wol.]

Von dem Safft des Bilsentrauts.

**D**ioscorides beschreibet diesen Safft auff dreyerley Weiß. Die erste ist/ das man Blätter/ Stengel vnd Saamen zerstoße / vnd den Safft außpressen/ welchen man darnach in der Sonnen trucknen soll/ aber er meldet/ das er nicht über ein Jahr gut bleibe.

Dieser Safft soll gut seyn wider die scharpffe hitzige Fluß/ wider den Schmerzen der Ohren/ vnd Gebrechen der Beermutter/ wie es der interpres Dioscoridis nennet.

Mit Meel oder Gerstenbrüh vermischer vnd übergelegt/ lindert die Schmerzen des Podagra/ die hitzige Geschwulst der Augen/ vnd der anderen Glieder/ wie Dioscorides vermeldet.

Von Bilsentraut Wasser.

**V**on Bilsentraut / mit Blumen vnd dem vnzeitigen grünen Saamen / wird ohne allen Zusatz ein

kräftig kühlend Wasser gebrandt/ welches doch nicht zuviel/ auch nicht ohne Vermischung anderer Wasser gebraucht werden soll.

Für alle Entzündung vnd Geschwulst/ Fücher darinn generet vnd übergelegt / benimpt dieselbige. In heftigem Weherthumb des Hauptes von Hitz / da der Mensch möchte Hirnwühend werden/ brauchet man vnderweilen das Wasser/ wie auch das Del in die Nasen/ an die Stirn/ Schläff/ Pulsadern vnd Fuß gestrichen/ oder darinn generete Tüchlein übergelegt.

In die Ohren ein wenig gebraucht/ verhindert das scharpff Stechen vnd ansehende Ohrenschwären.

In die Augen gebraucht/ kühlet die Hitz/ nimmet die Röthe/ das heftig beissen/ vnd heftige Geschwulst/ vnd stillt den Schmerzen.

Welche ein hitzig roth Angesicht haben/ die waschen sich Abends damit/ vnd legen nasse Tüchlein über.

Von dem Bilsenöl.

**I**st Del wird auff zweyerley Weiß bereitet. Etliche nemmen das Kraut sampt dem vnzeitigen Saamen/ stoßen wol zu muß/ gießen grün vnzeitig baumöl daran/ lassens etlich Tag an der Sonnen erbäßen/ dann sendet mans in doppelm Geschitz / bis sich die Fenchee verzehret/ nachmals durchgeseigen / wird behalten.

Etlich pressen solch Del von dem Saamen/ welcher zuvor in warmem Wasser wol erweicht/ damit er außgeschwelle / vnd das Del desto besser darauß gepreßt werde. Andere nemmen den frischen trucknen Samen zerstoßen in/ thuns in ein gläserin oder ährin Geschitz/ stellens ein Tag vnd Nacht in Balneum Mariae, vnd weil es noch warm / nemmen es her auß / thuns in ein Säcklein vnder ein Preß.

Dieses Del ist über die Maß kalter Natur/ wird derohalben gebraucht/ wo heftiger Kühlung vonnöthen/ wird auch zu Weichung nutzlich gebraucht/ doch soll es nicht ohne grosse Vorberachtung gebraucht werden.

Diß Del in die Ohren gethan/ nimm die Stich vnd Schmerzen darinn/ stillt das Gliederwehe vnd hitzig Podagram.

Mit Essig vermischer vnd über die Stirn vnd Schläff gestrichen bringet den Schlass.

Von dem dritten Bilsentraut.

**E**tlliche zweiffeln/ ob man diß Kraut für ein Bilsentraut halten soll/ diweil der Saame etwas scharpff ist. Andere aber haben durch Erfahrung/ das der safft von diesem Kraut / oder die Blätter zerriben die Läuß vnd Flöhe vertreiben / welches an Hunden oft versucht ist worden/ dann sie geschwind herab fallen.

Man macht ein Del auß diesem Kraut/ welches gar heylsam / vnd sonderlich frische Wunden bald heylet/ darumb daß etliche ein Nicotianam darauß machen/ andere nennen es Hyoscyamum vulnerarium. das ist Wundbilsen.]

Das VI. Cap.

Vom Indianischen Beynwelle.

**E**tlliche wollen diß Kraut vnder die Bilsentrauter rechnen/ wegen seiner Blumen vnd Knöpflein: Andere aber seyn darwider.

Camerarius sezt zweyerley Geschlecht Nicotianae, eines mit grossen dicken Blättern / das ander mit geringern vnd syngigen Blättern. Lobelius gedendet dreyerley Geschlecht/ eines so groß ist/ das ander klein/ das dritte nennet er Sanam sanctam.

Das erste Geschlecht die grosse Nicotiana, wächst wie D. Camerarius meldet / an etlichen Orten im ersten Jahr anderthalb Manns hoch/ gewinnet ein grosse holzichte Wurzel etwas weiß oder gelb/ [mit vielen Neben-

Schädelich-  
keit des Bils-  
entrauts.

Schlass für-  
dern.  
Schmerz  
stillen.

Geschwulst.

Glied-  
erweh.

Schlass brin-  
gen.

Blut stillen.

Wunden.

Zahnschmerz.

Podagra.

windige Ge-  
schwulst des  
Gemächts.  
geschwellene  
Brust.  
Schlaffen  
machen.

Zahnschmerz.

Schwärende  
Brust der  
Frauen.

hitzig Fluß.  
Drehschmerz  
Beermutter.

Podagra.  
hitzig Ge-  
schwulst.

Entzündung.  
Hauptweh.

Stechen der  
Ohren.

Röthe der  
Augen.

Noch Ange-  
sicht.

Oberschmerz.  
Gliederweh.  
hitzig Pod-  
agra.

Schlass brin-  
gen.

Läuß vñ Flöhe  
vertreiben.

Indianische  
Beynwelle.

A I. Indianische Beynwelle.  
Nicotiana major.



Nebenwurzeln/Leines bitteren Geschmacks: Seine Blätter seyn groß/dick fästig vnd safftig/an den Stengeln erschemen leichfarbe/[bisweilen schöne rothe] blumen/nach welchen die Knöpflein kommen/voll Saamens welcher gegen dem Herbst zeitig wird.

Von den andern Geschlechtern kan man lesen Camerarium vnd Lobelium in seinen observationibus fol. 316. vnd 317.

[Das ander Geschlecht ist von dem ersten vndercheiden/weil es Blätter hat die kleiner seynd/vnd spitziger vnd lange Stiel haben/da die vorige ohne Stiel den Stengel begreiffen/dennach so sind an diesem die Blumen etwas kleiner vnd röther vnd wächst gemeinlich dieses nicht so hoch als das erste.]

Es ist diese Nicotiana gar ein fremdes Gewächs/so für wenig Jahren in Teutschland ist gebracht worden/wird nunmehr allenthalben von Saamen außgezogen/man schreibet/das es erstlich auß America in Frankreich seye bracht worden/vnd von dannen in Teutschland/[wächst sonderlich viel in einer Insel/die wie das Kraut Tabaco heisset.] Es will an feuchten vnd scharffschitzigen Orten stehen/da es auch für der kalte sicher seyn.

[Vnd soll gegen Herbst gefähet werden/weil der Saamen/ob er wol gar klein/etlich Monat vnder der Erden ligt/che er herfür kompt.]

E Von den Namen.

Indianisch Beynwelle wird auch Indianisch Wundkraut genennet/von wegen seiner heylsamen Krafft. Die Indianer nennen es Petum vnd Picicelt. Lateinisch Herba sancta, Sana sancta, Nicotiana, Tabacum, Perum Clusij, Hyoscyamus Peruvianus Dodonæi. [I. Nicotiana major latifolia, C.B. Nicotiana, Lon. Lugd. Hyoscyami 3. species, Gef. hort. Sana sancta Indor. Ad. Lob. Ger. Tabacum latifol. Cam. Eyst. Hyoscyamus Peruvianus. Dod. Cā. ep. Tornabana, Cæf. Herba S. Crucis femina, Cast. II. Nicotiana major angustifol. C.B. & Eyst. Herba sancta S. Tabacū minus, Lob. ob. Hyoscyamus Peruvianus alter, Dod. Perum angustifol. Cuf.

F ad. Monar. Herba S. Crucis mas. Cast. Tabacum angustifol. Cam. alterum minus, Lug.] Welch Tornabana. [Von dem Auctore so sie erstlich in Welschland gebracht hat/zu Rom/ Herba sancta Croce, von dem Cardinal so es auß Portuqall gebracht /Französisch Herba de la Roine, Nicotiana. Niderländisch Tabaco/Nicotiane. Englisch Tabaco of Trinidada.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung der Beynwelle.

Dodonæus[weil er vermeinet hat/es sey ein Geschlecht des Bilsentrauts/]schreibet/das es kalter Natur seye vnd hab eine Art zurück zutreiben.

Dagegen schreibet Lobelius, das es vollkommlich warm vnd trucken seye auch im andern Grad/vnd wann man es kawe/so brenne es fast auß der Zungen/also das es einen hitzigen Geschmack habe/[zertheilet/reiniget/heylet zusammen wunderbartlich/welche Wirkung sonderlich in den Blättern ist/erwas schwächer im Saamen/die Wurzel aber tauget nichts zu der Arzney.

Die Blätter sie seyen grün oder dürr/so können sie nützlich gebraucht werden / derohalben die safftigsten mit einem Faden angefaßt/ werden in ein sauber Gemach außgehengt. Etliche pflegen die Blätter in frisch Baumöl zu legen / damit sie allzeit frische Blätter haben / vnd wann sie die brauchen wollen / so wuschen sie das Del mit einem zarten leinen Tüchlein ab.

Innerlicher Gebrauch.

H Dodonæus meldet lib. 4. de Deleteriiis cap. 22. das es die Leuth schläffrig mache/dazu auch doll vnd vnruhig / als wann sie trucken weren/wann sie nur allein den Dampff davon in Leib bekommen.

Aber es schreibet Lobelius darneben/das die Schiffleuth vnd andere mehr/ so auß India kommen / solche Blätter bey sich tragen / [bringen kleine Trechter oder Hörner mit sich von Palmenlaub/andere von Erden oder andern Materien gemacht / in welchen sie oben obgemelt Kraut stecken haben/sünden diß an/] vnd einen Rauch darvon machen/welchen sie lassen in sich gehen / sich damit widerumb erquickten/ wann sie von grosser Arbeit matt worden seyn/ desgleichen auch den Durst vnd Hunger damit zu stillen: Davon sie erstlich gar fremdig werden/vnd darüber gang säfftiglich einschlassen/welches auch Dodonæus bezeuget/das es aber die Leuth voll vnfinnig oder tummelicht machen solle/das will Lobelius gar nicht zugeben. [Es sey wie ihm wolle/so hat dieses Kraut viel wunderbarliche Eigenschaften/ welche weitläufftig von Nicolao Monardo, Carolo Stephano in seinem Buch von dem Feldbau/vnd Egidio Everharo sind beschriben worden.

Dieses Kraut wird sonderlich gelobet zu allen Breusten der Brust vnd Lungen / dann mit Zucker gekochet etliche Tag nacheinander genossen / erweicht die enge Brust/ wie auch der Saft sitziglich hinab geschlucket/ jedoch so soll der Leib zuvor gereinigt seyn.

Des Pulvers so viel zwischen zweyen Fingern kan gefasset werden/ in einem oder zwey Löffel voll Aqua vitæ eingetrucken / wann man zu Berth gehen will/ zertheilet den Schleim/ so sich von übrigen Essen vnd Trinken samblet/vnd machet wol schlaffen.

Des Pulvers auß ein quintlein in weißem Wein eingenommen/auch mit andern stücken gekochet/ vnd mit einem Eistier gebraucht/stillet das Grimmen.

Ist ein gerofft erfahren Mittel wider die giftige Nieswurzel/auch alles ander eingenommen Gift.]

Äusserlicher Gebrauch.

Lobelius meldet in seinen aduersarijs, wann man den Dampff in den Mund gehen lasse/ so ziehe er sehr viel Schleims vnd Gewässers auß dem Haupte herauß. Desgleichen auch/wann man ihn durch die Naslöcher zu sich ziehe.

Ecce iii Es

Brust vnd Lungen befeuchten.

Schleim zertheilen.

Grimmen.

Eingenommen Gift.

gerofft auß dem Haupte ziehen.

Zahnwehe.

A Es schreibt auch Lobelius, wann man die Blätter zerreibet / vnd wider die Zähne halter / so ziehen sie viel Schleims heraus / vnd werden nützlich gebraucht wider das Zahnwehe / so von der Kälte verursacht ist.

Haupt vnd Magen-schmerz. Grimmen.

[Die frischen Blätter über dem Feuer oder warmer Aschen gewärmt vnd übergelegt / stillen den Schmerz des Hauptes / Magen / Grimmen im Leib / so von Kälte vnd Blästen herzeihen. So aber die Blätter mit frisch / soll man sie mit Wein befeuchten vnd warm überlegen / oder das Pulver mit anderen dienlichen stücken vermengen / vnd biß der Schmerzen nachlassen / gebrauchen.

Däunung fördern.

Etliche überstreichen oder röstens zuvor in Baumöl vnd legens über den Magen / denselbigen stärckt es / befördert die Däunung / zertheilet die Bläst / vnd erweicht den Bauch.

Geschwulst. Geschwür.

B Das Kraut warm übergelegt / oder den Saft zertheilt allerhand Geschwulst / Geschwür vnd Gewächs. Das Pulver etlich mahl auff verbrandte Ort gestreuet / löschet den Brand.

Wärm. Mutterwehe. Wasserfüchtige Schenckel. Haupt reinigen.

Die Blätter werden auch über den Leib gelegt wider die Wärm / Mutterwehe / auff die geschwollene Wasserfüchtige Schenckel / auch über das Podagram. Das Kraut rein gepulvert vnd etliche Tag nach einander nüchtern in beyde Naslöcher geblasen / soll das Haupt wol reinigen / doch soll der Leib zuvor wol purgieret seyn.

Item das Pulver so viel du zwischen zweyen Fingern fassen kanst / auff der Zungen ein gute weil gehalten / zeuchet ein zähen wässerigen Schleim auß dem

Brust reinigen.

C Halß an sich / man soll aber den Mund mit gutem Wein aufschwemmen / vnd dieses etliche Morgen gethan se über den andern oder dritten Tag / reiniget die Brust sehr wol.]

Nähe. Reinigkeit der Haut. Hügel. Geschwür.

Dodonæus sagt / daß es im Niderland sehr gebräuchet werde / wider die Nähe / Krätze vnd unreinigkeit der Haut: Desgleichen sey es auch gar ein herrlich Wundkraut / vnd vertreibet alleley hitzige Geschwulst / aber an alten vnd schwachen Personen sey es gar nicht sicher zu brauchen / sondern allein an jungen vnd starken.

Von dem Saft.

Husten. Keuchen. Wasserfucht.

L Obelius schreibt / daß der Saft oder der Syrup darvon / für sich selbst oder mit dem gebrandten wasser eingenommen / sey gut wider den Husten / vñ helffe denjenigen so einen schweren Athem führen vnd stätig keuchen / [vnd dergleichen Kranckheit / die von kalten schleimigen Feuchtheiten herkommen. Den saft gibt man in Hispania denjenigen / die mit dem Freischlich vnd Wasserfucht beladen sind.

Wärm.

Den Kindern gibt man auch wider die Wärm / jedoch nicht viel / doch soll man mit gutem Bedacht handeln / dann dieser Saft auch bey den starken Leuten purgieret / wie Dodonæus ein Historien davon ansetzet. Auff acht oder zehen loth getruncken / purgieret vñ den vnd oben / erfolget aber gemeinlich ein Schlaf darauff.]

Nähe. Flechten.

E Es ist auch dieser Saft gut genüßet wider die Gebrechen der Haut / die Nähe vnd Flechten zu vertreiben.

Verfallen Gehör. Saute. Rindende Schäden der Nasen.

[Des Safts oder auch des Oels zwey oder drey Tröpflein lauwlecht in die Ohren getropffet / bringet das verfallen Gehör wider. Der saft in die Nasen gezogen vnd gespritzt / heylet die stinckende / saule / fressende Schäden derselbigen.]

frische Wunden. Alte Schäden.

Sonderlich aber wird er gebräuchet zu den frischen Wunden / vnd alten Schäden / dieselbige rein zu behalten vnd zu heylet / [heylet auch alle alte / saule / stinckende / vmb sich fressende / Französische Schäden vnd giftige Wunden / den Saft oder das Pulver darein gethan / doch zuvor mit Wein / Harn oder auch dem saft sauber aufgewaschen / stillt allen eusserlichen Blut-

F fuß / auß Wunden / Nasen / so man den Saft mit dem zerstoßnen Kraut überlegt / vnd in die Nasen zeucht.

[Mit dem Saft wol gerieben / vnd dann die zerstoßnen Blätter über gebunden vertreibet allerhand Kröpf / Drüsen / Feigwarzen / Pestilenzblattern vnd den Erbgrind.]

Desgleichen auch soll man die Zähne damit reiben / so benimmt er die Schmerzen derselben.

[So man zu diesem Saft Rosenhonig vnd Granaten saft vermischet / vnd das saule lücke Zahnfleisch damit bestreicht / heylet sehr wol.

Vnder die Surgelwasser vermischet / heylet alle Wängel des Halß. Den Saft von den Blättern / so mit Essig zuvor wol zerstoßnen worden / außgepreßet vnd über des Wils geschlagen / zertheilet die harte Geschwulst derselbigen / es soll aber der Ort zuvor wol mit warmen tüchern gerieben werde. Oder aber vermische man den saft vnder andere dazu dienliche Salben / vñ schmiere man das ort damit / vnd leg man dar über ein warm Blatt oder ein Lächlein / so in dem Saft genest sey.

Auch dem Viehe in saulen wurmechten Schäden gethan / insonderheit so die Pferd oder Esel hart von den lästen getrüct sind worden / ist es nützlich.

Von dem Syrup.

ES pflegen die Welshen ein Syrup auff folgende Weis zu kochen: nemen des außgetruckten Safts von den Blättern ein Pfund / thun ein Pfund Zucker dazu / vnd kochens zu einem Syrup: welchen sie zu der Enge der Brust / schweren Athem / auch die Wärm auß dem Leib zu treiben / gebrauchen / aber wider die Wärm sol er etliche morgen einander nach ein wenig genossen werden / doch muß man auch ein Blatt davon auff den Nabel binden: Jedoch so haben sie auch ein kräftigere im Brauch / so mehr Sülz hat.

Nemmen darzu Alande vnd Engelswurzeln vier loth / in weißem Wein zu ößf Stund erweicht: thun hinzu Rosinlein / lot / fünfzehn Feigen oder schwarze Brustbeeren / Rosinlein / Lungenkraut / Gartenysop vnd Bergmünz / jedes anderthalb Handvoll / ein groß Blatt von der Nicotiana / geschaben Süßholz ein halb loth / Nessel vnd Baumwollen saamen / jedes anderthalb quintlein / kochens in Weis / seuhens durch / thun darzu so viel Zucker / vnd lassens zum Syrup sieden: dessen gibet man jedesmal nüchtern sechs loth / damit er den zähen dicken Koder zertheile.]

Von dem Wasser.

Auß dem Kraut wird auch ein nützlich vnd herrsam Wasser gebrendt / wider die Gebrechen der Lungen vnd der Brust / dieselbige von dem kalten groben Schleim zu erledigen / sonderlich da man es mit einem Pfosyrup brauchet.

Es wird auch dieses Wasser an etlichen Orten mit seinem Saft wider die Wasserfucht eingenommen: Dann der Saft ein Krafft hat zu purgieren.

[Mit ein wenig Taubentropff distilliert / vnd das Wasser offtermals genossen / sol die Leberfucht heylet.]

Eusserlicher Gebrauch des Wassers.

Dieses Wasser ist auch gar nützlich vnd gut wider die eusserliche Gebrechen der Haut / darvon zuvor gesagt: auch soll man die Wunden vnd andere offene Schäden fleißig damit aufwäschen / dann es säubret vnd heylet über auß wol.

Es wollen etliche diß Wasser vnd den Saft auch zum Krebs gebrauchen / wider die Caruncel vnd die Kröpf am Hals.

[Die Augen offtermals mit diesem warmen Wasser gewaschen / stärcket das Gesicht / vnd zertheilet die Nebel / so es vertunckeln. Die Zähne damit gewaschen / mildert den Schmerzen. Das Angesicht etlichmal damit gewaschen / vertreibet die Röde derselbigen.

Anderc bereiten es also: sie nemen frische Blätter /

Kröpf. Drüsen. Feigwarzen. Pestilenzblattern. Erbgrind.

Saule Zahnefleisch.

harte Geschwulst des Mages.

Saule Wärm. Alte Schäden des Viehe.

Enge der Brust. Wärm.

Lungen vnd Brust Gebrechen.

Wasserfucht.

Leberfucht.

Wunden. Offene Schäden.

Krebs. Caruncel. Kröpf am Hals.

Gefichte säubren. Saule Zahnefleisch. Röde des Viehe.

Das VII. Capitel.

Von Nachtschatten.

I. Nachtschatten.

Solanum facivum I.



II. Nachtschatten mit kleinen Apffeln. Solanum II. pomiferum.



A zerschneidens klein/thun Baumöl/so viel von nöthen/ darzu/ lassens mit einander erwallen / truckens dann auß: thun andere frische Blätter darcin/ vnd kochens wie vor/vnd das zum drittenmal/ thun das in ein sauberes Geschütz/vnd stellens an die Sonnen. Oder nimbs des Saffers vnd Baumöl gleich viel / kochs mit einander über ein Koffenwerlein/ bis der Safft gar eingefotten ist. Dieses wird zu eusserlichen Wängeln/ als wunden/ alten Schäden / Vnsauberkeit der Haut / Nöthe vnder dem Angesicht/ wie auch Wehetagen des Hauptes zu mildern/ gebraucht.

Also wird auch ein köstlicher lieblicher Balsam bereitet: Nimbs des Saffers auß den Blättern so viel du wilt/thue gleich viel Baumöl darzu/ stellts in ein Glas an die Sonnen wol vermachts ein zeitlang/ oder vergrabs in Koffmilt 40. Tag lang/ so findestu am Boden einen kräftigen Balsam zu vorerwähnten Krankheiten.

Von Salben.

Es werden auß viel Art Salben auß diesem Kraut gemacht/ deren wir etliche hertz zu seyen wollen: nimbs der schönsten vnd safftigsten Blätter / so wol gesäubert vnd getrocknet/ so viel du wilt / seud sie in Rosenöl einmal oder vier/ jedoch nimme jedesmal frische / seibe es durch/ vnd vermische gleich viel des außgetrocknen Saffers/ vnd so viel Wachs als von nöthen / vnd laß zur Salbe kochen.

Oder nimbs der safftigsten vnd vollkomnen Blätter ein Pfund / zerstoßes in einem steinern Mörffel/ mit einem hölzernen Stempffel / laß ein halb Pfund frisch Schmeer über dem Feuer zergehen / vnd thue die zerstoßene Blätter sampt dem Safft darcin / vnd laß in einer ehrenten Pfannen säfftiglich mit einander siedend/ bis die Feuchtigkeit eingefotten ist.

Oder nimbs Nicoriana Saffers ein Pfund/ Baumöl/ Dammharz/ frisch Wachs/ jedes vier loth/ S. Johannisöl ij. loth/ laß es ob einem Koffenwerlein drey stund sieden/ seibe es durch / thue weiters Terpenthin vier loth dazu/ vnd laß zur Salben einfieden. Etliche weihen für den Safft allein gestoßene Blätter zu den andern Stücken. Diese Salbe ist gut zu alten Schäden/ Krebs/ Schrunden der Händen sehr dienstlich.

Ein andere zu geschossenen Wunden: Nimbs des Saffers ein Pfund/ Terpenthin zehen loth/ S. Johannesöl sechs zehen loth/ des besten weissen Wein ein halb Pfund / laß also acht Tag erbitzen / alsdann seuds bis der Wein eingefotten ist/ darnach thue darzu Wachs oder Griechisch Wech sechs loth/ Augstein vnd Murras/ jedes ein halb loth/ laß mit einander zu rechter Dicke sieden.

Zu dem Brind ein sehr gute Salbe: Nimme des Saffers anderthalb Pfund / gestossen Schwefel vnd Sals/ Nicoriarumöl / Pomeranzendöl / jedes ij. loth/ Wachsöl vnd Hirschenunschitt / jedes vier loth/ vnd mache ein Salt darauß.

Oder auß folgende weiß/ so kräftiger auch zu alten Schäden: Nimbs der Blätter zwey Pfund/ zerstoß die/ legs vber Nacht in rohten Wein / vermisch mit einem Pfund wolgeläuterten Schweinenschmeer/ kochs bis der Wein gar eingefotten/ seibe es mit einander durch/ thue zu diesem ein halb Pfund Saffers von den Blättern/ Dammharz acht loth/ laß widerumb sieden/ bis der Safft eingefotten ist / thue leßlich darunder vier loth gepülvertter runder Ostelucy/ frisch Wachs/ so viel von nöthen zur Salb.]

Von dem Del.

Dononæus schreibt an bemeltem Ort/ daß man auß dem Saamen ein Del presse / welches von vielen in hohem Werth gehalten werde zu den Wunden/ dieselbige damit zu heylen.

So schreibt Camerarius, daß man ein Wundsalb darauß mache/ die wider den Krebs sonderlich gut sey.

Der Nachtschatten seynd drey Geschlecht/L. Das erste beschreibet Tragus, daß es ein Nachtschatten. schlechte weiße Wurzel habet/ mit vielen Faseln vmbgeben / auß welcher der Stengel wachset/ laß einer

Wunden. alte Schäden. Vnsauberkeit der Haut. Nöthe vnder dem Angesicht. Hauptes.

alte Schäden. Krebs. Schrunden der Hände.

Geschossene Wunden.

Grind.

alte Schäden.

Wunden.

Krebs.

A III. Baumichter Nachtschatten. Solanum fruticosum.

F Von den Namen.



Nachtschatten oder Seuwtraut / wird Griechisch ... Lateinisch Solanum hortense, Uva lupina, Uva vulpis, Morella, Vulgo Solatrum. [I. Solanum officinarum, C.B. Solanum, Lon. hortense, Matt. Fuch. Ang. Dod. Gef. hort. Lob. Lugd. Cam. Ger. nigrum, Cord. in Diosc. & hist. Solatrum, Brunf. vulgare, Trag. minus, Cael.] Welsh Solatro. Arabisch Hamel. Französisch Morelle. Spanisch Terra mora. Böhmisch Pšywiino. Englisch Nigdisshade / Morell. Niederländisch Nachtschade.

Das ander Geschlecht wird genennet Solanum pomiferum. [II. Solanum pomiferum fructu rotundo striato duro, C. B. Pomiferum, Lob. Lugd. Ger. Eyst. Mala Aethiopica, Dod. Lugd. Ger. Capsicum rotundum Dalechampi, Lugd.] Niederländisch Peper von Guineen. Englisch Sleepie Nigdisshade. Das dritte aber Solanum fruticosum oder arborefcens, von etlichen Schrychnodendron vnd Amomum Plinij. [III. Solanum fruticosum bacciferum, C.B. fruticosum, Gef. hort. arborefcens, Cast. Cef. Cam. Americanum, Lugd. Strychnodendron, Gef. hort. Ad. Lob. ob. Eyst. Amomum, Gef. hort. Lob. ico. Plinij, Ger.] Niederländisch Ericcken van Indien. Englisch tre Nigdisshade. Spanisch Gyn-dau de las Indas.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Nachtschatten.

Fernelius schreibt / der Nachtschatten seye kalt im andern Grad / hat ein zusammenziehende vnd zu rücktreibende Natur / [ ist aber in dem trucknen vnd feuchten mittelmäßig.]

Innerlicher Gebrauch des Nachtschatten.

Es schreibt Galenus in lib. de simpl. medic. facultibus, vnd in lib. de aliment. facultatibus, daß der Nachtschatten zu allen Sachen könne gebrauchet werden / da man kühlen vnd zu rück treiben will / er sey aber gar nicht wol sicher in Leib zu nemmen / derowegen auch zu innerlichen Schwachheiten nicht zu gebrauchen.

Äusserlicher Gebrauch.

Nachtschatten mit Gerstenmeel zerstoßen vnd wie Kottauff ein Pflaster übergelegt / sol gut seyn wider den Rotz / lauff / vnd die Geschwår so weiter vmb sich freffen.

Die Blätter zerstoßen vnd auff die Haupt gelegt / seyn gut wider die grosse Hitz desselbigen. Auff gleiche Weiß über den Magen gelegt / benemmen sie auch demselben seine Hitz.

Wann man die Blätter mit Sals zerstoßet vnd die Ohrengebet die Ohrengeschwår leget / so man Parotidas net / vertreiben sie dieselbigen / wie solches Dioscorides bezeuget.

Es schreibt Fernelius, daß sie gut seyn wider die scharffe hitzige Flisz dieselbige zu rück zu treiben.

Doch sol man auch nicht freventlich diese repellentia gebrauchen / sondern im Anfang der Schwachheiten / bisweilen seynd sie auch ganz vnd gar nicht zugebrauchen / dann sie oft mehr schaden dann nugen.

Von dem Saft.

Auf dem Kraut vnd Stengel kan man auch einen Saft bringen / welchen Dioscorides zu den ober-nanten Gebrechen auch pflegt zu gebrauchē / vñ schreibt / wann man den Saft mit Rosenöl vermischt / sey er gut wider die Engündung der Häupter an den im-gen Kindern / wann man dieselbige damit besprenge / löschet vnd benimmet ihnen die lauffende Hitz / vnd juckenden scharffen Brind.

Zu den hitzigen Augenschwären kan der Saft vnder die Augenarsney an statt des Eperklars vnd andern kühlenden Wassern gebraucht werden.

Die

einer Elen hoch / mit vielen Nebenästlein / an welchen weiche / ltnde / schwarzgrüne Blätter hangen : an den Stengeln erscheinen weiße vnd bleiche Blümlein / so drauschet beyeinander stehen / bekommen innwendig ein gelbes Zäpfflein / anzusehen wie die Blumen Je lenger je lieber / nach welchen ein grünes Beerlein erfolgt / [allerdings anzusehen wie der Ephewentörner / so endlich schwarz wird / darinn viel kleines Samens verschlossen ist.

II. Das ander Geschlecht hat ein ganz faserichte Wurzel / auß welcher ein ziemlicher dicker Stengel kömmt / mit Nebenweigllein / so zwischen den Blättern herfür kommen : die Blätter vergleichen sich etwas dem gelben Wilsentraut / oder dem grossen Nachtschatten / allein daß sie etwas schmaler vnd länger seyn. Seine blumen seyn mit iren Zäpfflein dem gemeinen Nachtschatten gleich / nach welchen die Beerlein erfolgen / anzusehen wie kleine goldgelbe oder braune Äpfflein / gar schön vnd lieblich.

III. Von dem dritten Geschlecht schreibt Lobelius, daß es wie ein Bäumllein wachse / drey oder vier Elen hoch / gleich dem Pferstabaum oder Mandelbaum / seine Blumen vergleichen sich dem Gartennachtschatten / nach welchen seine schöne purpurfarbe Beerlein folgen / dick / groß vnd rund den Voberellenbeerlein fast ähnlich / sie können den Winter wol leiden / also daß sie auch ihre Farb bis in Januarium behalten.

Es werden noch vielmehr andere Geschlechter der Nachtschatten beschrieben vnd funden / so der Author noch nicht überkommen : Von denselbigen aber kan man lesen Lobelium, Matthiolum, Clusium, Dodonæum, Theophrastum, Ruellium, Tragum, Fuchsiun, Camerarium, vnd andere mehr.

Das erste Geschlecht wird hinder den Säunen neben den Krautwren vnd in Weinärten funden / blüht den Sommer über / seine Frucht wird im Herbst zeitig / [ist ein rechr Sommertraut / dann so bald es ein kalte Frost überfeller / muß es sterben / daher es dann alle Jahr von neuem wächst / vnd schläget nicht von der Wurzel auß. Die andern zwen sind frembd / werden in Gärten gezelet / sonderlich das dritte Geschlecht.

II. Nachtschatten mit kleinen Äpfflein.

III. Baumichter Nachtschatten.

I

K

**A** Die hitzig Ohrengeschwär werden mit dem Saft F auch gemiltet / ein Tröpflein oder zween darinn getropffet.

**Stich des Haupts.** Der Saft auß den Blättern vnd Beerlein allein oder mit Rosenöl vnd ein wenig Essig / vnd Henstinwerck darinnen genenet / auff das Haupt geleyet / stillt die scharpffen Stich / vnd bringet die Wanwizigen wider zu recht.

**Weiberfluß.** Auß Wollen ein Zäpflein gemacht / vnd zu sich gethan / stillt den Weiberfluß.

**Hitzige offene wunde Schäden.** Zur Heylung der hitzigen / offenen / stessenden Schäden / mag man den Saft mit Bleyweiß / Silberglett vnd Rosenöl mengen vnd ein Salb darauß machen : Kühlt auch den hitzigen Brand / S. Anthonten Feuer vnd dergleichen.]

**B** Von dem Nachtschattenwasser.

**Auß dem Kraut vnd Stengeln** wird auch ein Wasser gebrennt / mehr eufferlich dann innerlich zu gebrauchen.

[Das Wasser so ohne allen Zusatz gebrannt wird / von dem ersten wass es die Blumen vñ grüne Blätter hat / vnd von dem Stengel abgestreift / klein zerhackt ist / so es zwey Jahr alt worden / mag mans in den innerlichen hitzigen Gebresten eingeben gleich wie Seeblumewasser. Als zu der erhitigten Leber / Nieren / zu dem grossen brennen des Harns / auff drey loth eingetruncken.]

**Der gemeine Mann** will / daß man denen / so zu Nachte für Gespenst oder dergleichen Jantraseyen erschrocken sind / des Wassers zu trincken gebe / vnd sagen / daß es von solcher Nutzbarkeit Nachtschaden oder Nachtschatten heissen soll.

**Eingetruncken** vnd mit Mutterzäpflein gebraucht / stillt den vnmässigen Weiberfluß.]

**Wer grosse Hitze im Haupt hat** / der neh leinen tüchlein in diesem Wasser / vnd schlage sie offit darumb.

**Desgleichen auch** / wer einen hitzigen Magen oder Leber heit / soll das Wasser auff gleiche Weiß eufferlich auflegen.

**Diocorides schreibt** / welchem die scharpffe vnd hitzige Flüss in die Augen fallen / der nemme das Wasser vnd Eyerklar / vnd schlag es über das Aug.

**Für sich selbst zerstoßen** / vnd auß das hitzig Podagram geleg / kühet diß / vnd nimpt den Schmerzen.

**Äuliche schreiben** / so man die Wurzel mit Scabiosen / vnd Rauenvurzel an den Hals hencket / vertreibe es die Drüschlechten vnd Warpelen.

**Welcher im Hals sehr erhitiget** / vnd sich für Geschwulst besorget / der gurgle offit damit / es löschet die Hitze vnd treibet die Geschwulst zu rück / löschet die Engündung der Mandel vnd Gurgel.

**So den Frauen die Brüst engündet** werden / vnd vor Geschwulst besorget / soll man darinn geneste tüchlein überlegen / legt auch den Schmerzen der Blüder / wie auch der heimlichen Orten Manns vnd Weibs / aber in diesen Geschwulsten soll mans warm überlegen.

**Es wird auch dieser Zeit** vom gemeinen Mann für die Schöne gebraucht / dann es löschet alle Engündung / sonderlich wo Geschwulst oder Apostemen her zu schlagen wollen / che sich die Materie samble vnd in heffigen Fluß komme / übergelegt vnd getruncken.

**Vom Nachtschatten ein köstbarlich kühlend Sälblein.**

**Wdem heffig Weissen vnd Jucken** in Beinbrüchen / vnd zu Löschung aller vnnatürlichen Hitze in einem jeden Schaden / sonderlich an heimlichen vnd jarten Orten / wird diß köstlich Sälblein bereitet : nimm Nachtschattensaft des ersten Geschlechts / Wegertich / saft jedes anderthalb loth / Granatenäpfelsaft / loth / Baumöl von vnzeitigen Oliven gemacht / Rosenöl

jedes vier loth / Populeonsaßten / Rosenäblein jedes 1/2 loth / Gold vnd Silberglett jedes vier loth / abgelschet vnd bereitet Tutian drey quintlein / Bleyweiß / gewaschen Kalk jedes anderthalb loth. Diese Stück vermische zusammen nach der Kunst in einem bleyen Mörser / zuletzt vermische darunder ein halb quintlein Campher der recht gepulveret seye / vnd mache ein dünnes Sälblein.

**Das VIII. Capitel.**

**Von der Nachtschatten Schlutten genant.**

\* Nachtschatten Schlutten genant. \* Solanum velicarium.



**D**ies Kraut hat eine weiße Wurzel / die mit ihren Zmeten hin vnd her kreycht / auß welcher im Aprilen junge Dolden herfür schiesfen / auß welchen Stengel werden so Elen hoch / gegen der Erden sich neigende : Die Blätter sind der gemeinen Nachtschattenblätter etwas gleich / doch breiter / steiffer vnd etwas wollecht : Die Blumen (so fast den ganzen Sommer an dem Kraut) ist weiß / aber größer dann an der gemeinen / auß welcher hohles grünes gang verschlossene Blasen oder Säcklein wachsen / so einer Nuß groß / mit acht Holkeelen der Länge nach durchzogen / welche gegen dem Herbst nimm rot werden / in deren jeden am Boden ein runde Beer als ein Kirschchen anzusehen / angehöret / so am Geschmack bitter in welchen auch viel weißer Saamen verschlossen. Diß wird an den Mauern / vñ gemeinlich in Weingärten gefunden / vnd so sie darinn gewohnet / wird sie nicht leichtlich aufgereut.

**Von den Namen.**

**D**ies wird Schlutten genant / Boborellen / Judenkirschchen / Judenhütlein / Judendöcklein / Teuffelskirschchen / roth Nachtschatt / groß Steinbrech von seiner Tugend. Griechisch *επιζυος αρικανλος*. Arabisch *Alkekengi*. Lateinisch *Solanum halicacabum*, *velicaria* : [*Solanum velicariu* C.B. *halicacabum*, *Trag. Mat. Lac. Ad. Lob. Lugd. Halicacabum*, *Ang. Catt. vulgare Fuch. Tur. Eyst. Halicacab. velicarium*, *Cam. Velicaria*, *Cord. in Diote. Gef. hort. Cæf. vulgaria*]

A garis, Dod. gal. prima, Cast. Solanum vesicarium, Gef. hort. Dod. Halicacabum, sive vesicaria, Cord. hist. Gef. hort. Alkekengi, Lon. Saxifraga rubra & 4. Brunf. Niderländisch Ericcken von ouer Zee. Eng- lisch Winter Eheries. Französisch Bagnaudes & Ce- rifies d' outre mer. Welsch Halicacabo. Spanisch Accar- rendor de sueno y Vexiga de perro: Böhmisch Wiffne Morste.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Schlutten.

Diese Schluttenblätter blühen wie die Nachtschatt/ sind kalt vnd trucken im andern Grad: Aber die Beeren haben eine austreibende Krafft, welche zu ende des Augsts oder im Herbstmonat sollen gesamblet werden, wann sie hübsch roth sind.

Inntlicher Gebrauch.

Vn den Schlutten die Kirschen gessen/ auch also reynig/ reinigen die Nieren vnd Blasen/ vnd treiben den Stein vnd Harn/ sonderlich aber/ so man sie in Wein sendet/ welche sampt den Blättern gefotten vnd getruncken/ vertreiben die Gelsucht.

Drey oder vier Kirschen Abends vor dem Schlaß gessen/ sollen gut zu dem Podagram seyn/ vnd treiben viel böser feuchte auß dem Menschen/ durch den Harn.

Von dem Saft.

Der Saft von den Kirschen getruncken/ zertheilet das gerunnen Blut im Leib: mit weißem Nag- saamen/ Kürbis/ Melonen/ oder Cucumerisaamen/

Milch oder einem Gerstenschleim/ oder einer Brühe/ darinn zuvor Pappeln wol gefotten worden/ getrun- cken/ miltet das scharyff schmerzhafftige harnen.

Die frische Beeren mit einem Honigwasser zersto- fen/ vnd den Saft darauß getrucket/ ist ein löstliche Arzney der hitzigen Engündung der Augen mit gros- sem beissen. Dieser Saft mit süßem Wein vermischt/ ist gut den schwürigen Augen/ so mans darinn thut.

Von Schluttenwein.

Man pfleget auch zum Herbstzeiten auß diesen Kir- schen ein Wein zu machen/ wie folgt: Man nimt der rothen Beeren ein Maßland voll vnd genst sie in ein Dyme guten süßen Mosts/ vnd lassens also verjäh- ren/ oder aber thue die Beer in einen langen schmalen leinen Säcklein/ vnd hencks darinn. Etliche pressen die Beer mit den Weintrauben/ vnd lassens mit ein- ander verjähren. Etliche siedens die Beer in Most: Et- liche zerstoßen die Beer erstlich/ darnach schütten sie Wein darüber/ vñ seihens dann durch. Andere behal- ten die frischen Beer über ein Jahr/ machen solchen Wein wann es ihnen gefelle/ die rothen Körner zer- knitschet/ vnd in ein leinen Säcklein gethan/ in eine Sand gehendet/ in ein Maß/ als viel du mit einer hand fassen magst.

Dieser Wein treibet den Harn kräftlich/ vnd mit demselbigen alle böse Überflüssigkeit/ Sand/ Gries/ vnd Stein auß den Nieren vnd Blasen/ so man Mor- gens einen guten warmen Trunck auß acht loth dar- von thut.

Von Schlutten ein Syrup oder Ge- tränk.

Nimme der rothen Beer drey loth/ frische grosse Meerträubel von inneren Körnlein gereinigt/ Pineckernen jedes anderthalb loth/ Endwien/ Lat- tich vnd Wurzelisaamen jedes drey quintlein/ Peter- lin/ Fenchel/ Spargen/ Brisch vnd Eyfichwurzel je- des ein halbe Hand voll/ Süßholz rein geschaben vnd klein zerschnitten/ dritthalb lot/ außgedört/ Quersgen/ schwarz vnd rother Brustbeerlein/ jedes zwölff: gedör- te Mergenviolten/ Wegweifenkraut vnd Blumen/ je- des ein halbe Handvoll. Die Stück zyn zusammen in ein messingne Becken/ geuß Wasser daran/ daß es auß

F zween Finger darüber gehe/ laß auß das dritte Theil einsieden/ seihe es durch/ vnd truckts wol auß/ diese brüh mache süß zu einem Tranc/ oder mit Zucker/ sendt zu einem Syrup. Dieses ist sehr nützlich zu allen Verhün- derung des Harns/ Reinigung der Nieren/ Harn- gang vnd Blasen/ von Sand/ Gries/ Stein vnd der- gleichen.

Vonden Kugelein/ so man Trochiscos Alkekengi nennet.

Diese Beeren werden in den Apotheken in vielen compositionibus vermischt/ so man zu den Nie- ren vnd Blasen bereitet/ sonderlich aber werden Kug- lein oder Trochiscen darvon gemacht/ auß folgende Weis. Nimt der rothen Kirschen drey quintlein/ der grossen Welschen/ wie auch der gemeinen Kürbsen/ vnd Etrullensaamen/ von ihren Hülsen gereinigt/ je- der vierdtehalb quintlein: Armenischen Bolus, Cum- mi Arabicum, weiß Weirauch/ Drachenblut/ weißer Nagisaamen/ bitter Mandelkern/ Süßholzwurzel/ jedes anderthalb loth: Eyfich vnd Wilsensaamen/ gel- ben Augstein/ Opium, jedes ein halb loth: Diese stück zerstoßen vnd zerhackt/ vnd durch einander vermischt/ vnd mit frischem Saft von den Beeren besuchet/ stoß du cheinander zu einem harten Teig/ darvon ma- che runde breite Kugelein/ vnd laß sie sitziglich auß- trucknen. Diese werden denen/ so die Blasen schwürct/ vnd Eyer harnen/ nützlich in Beymlich zerreiben Eyer harn. vnd eingeben.

Von dem Schluttenwasser.

Es werden die rothen Beeren zerhackt oder mit ei- nem hölzernen Stempffel in einem steinern Mör- sel zerquetscht/ in gutem Wein erbüget/ vnd dann di- stillirt. Dß Wasser ist den jungen Kindern sehr nüt- lich/ jederweilen ein Löffel voll/ oder ein loth davon ge- ben/ zu Reinigung der Nieren vnd Blasen: den Al- ten aber ein loth Abends vnd Morgens auß drey oder vier loth/ zu Treibung des Harns vnd Rünnung des- selben Hindernuß: auch wider das Lendenweh/ wann sie solches antompt/ auß drey oder vier Löffel voll/ des Tags drey mal/ vnd ihren Wein damit gewässert.

Es reiniget auch die Nieren so schwären vnd Eyer harnen/ auch die Versehrung vnd Schädigkeit der Blasen: stillet auch das Blutharnen.

Eusertlich in die trieffende Augen gethan Abends vnd Morgens/ trucknet sie/ vnd läutert das Gesicht.

Das Wasser vom Kraut gebrandt/ hat gleiche Zu- gend wie des Nachtschattens/ fühlet doch nicht so sehr.

Das IX. Cap.

Von Wald Nachtschatt.

Der Wald Nachtschatt/ so ein Stand ist/ ei- nem Baumlein sich vergleichende/ hat eine weißer Wurzel/ so Fingers dick/ knöpficht vnd lang/ so sich hin vnd her im Grund verkreucht/ vnd im Winter der Kälte halben vnderseht bleibt: Im Aprilen stößt sie jährlich ihre Stengel/ so erwan drey Ellen hoch mit runden Nebenästlein/ vnd sind die stengel zum Theil Restenbraun: Die Blätter sind breit/ vñ vnzerkerft/ grünschwarz. Die Blumen so im Mey- en vnd Brachmonat erscheinen/ sind lang wie Schel- len formiret/ braunfarb vnd bleich. Wann die Blu- men abfallen/ wachsen runde grüne Beeren wie Kir- schen/ ein jede auß einem sonderen Stiel/ hindenzu in einem außgeschnittenen oder gestürnten Deckel halb begriffen/ so gegen Augstmonat zeitig vñ schwarz wer- den/ jüwendig ganz voller brannen Saffts vnd Körn- lein wie in den Erdbeeren: Am Geschmack süß vnd vngeschmackt. Diese wird in Wälden vnd auß den Gebürgen in Teutschland gefunden/ als im Schwet- zerland/

Nieren vnd Blasen reinig- gen. Stein vnd Harn treib- l. Gelsucht.

Podagram.

gerunnen Blut im Leib.

schmerzhaffte harnen.

Engündung der Augen. Schwürige Augen.

Harn/ Gries vnd Stein treiben.

E

Harn treib- l. Nieren/ harn- gang vnd Blasen re- nigen.

Harn treib- l. Lendenweh.

Schwären der Nieren. Blutharnen.

Trieffende Augen.

Wald Nachtschatt.

knöpficht

Stengel

Restenbraun

Blätter

Blumen

Beeren

Schmack

gefunden

Schwet- zerland/

A \* Wald Nachtschatt. \*  
Solanum bacca nigra cerasi simili.



gerland / in der Graffschafft Beldens / etliche zehntens  
auch in Gärten.

Von den Namen.

Wald Nachtschatt wird auch grosser vnd doller  
Nachtschatt / Dollkraut vnd Säwkraut genant /  
auff Griechisch *εργαστος ιπποκράτης*. Lateinisch Solanum  
majus, somniferum, von etlichen Mandragora  
Theophrasti. [Solanum *μαδαρανίχας* G. C.B. hor-  
tensis nigrum, Trag. majus, Match. Cast. Cael. Cam.  
somniaferum, Fuch. Tur. Ad. Lob. Lugd. lethale,  
Dod. Clus. hist. sylvaticum. Gef. hort. syl. live lethale,  
Thal. Belladonna, Clus. pann. Mandragora  
Theophr. Dod. gal. Ang. motion. Fuch. ico. Lon.  
D. tertia species, Cord. in Diosc.] Welsch *Bella dona*,  
Spanisch *Terva*, *Mora mayos*. Niderländisch *Groore*  
*Naschacye* oft *Dulcrnyl*. Englisch *sleeping*, *Dighish*,  
d. r. Böhmisch *Ulekweiss*.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Dieses kühlet wie andere Nachtschatten / kan inner-  
lich vnd aussertlich in Menschen vnd Vieh gebrau-  
chet werden / man soll aber dessen nicht zu viel einnem-  
men / auch aussertlich nicht / dann es löschet zwar vnd  
heylet / aber nicht von grund herant / sondern treibet zu  
tuel in Leib / darant grosser Schaden oft entsteht.

So man die Beeren isset / machen sie einen doll / vnd  
schier vnnsinnig / oder bringen in in einen tiefen schlaff /  
vnd weil sie schön vnd lustig anzusehen / werden sie von  
den Knaben zum zeiten gessen für Weinbeer / die da  
sterben / so man ihnen nicht zu Hülffe kompt.

Für die Schwach ist es ein köstliche Arzney / dann  
wann sie im Brachmonat von Hitz oder sonst krank  
werden / alsdann pflegen sie den Säwen in der Speis  
zu geben / als ein recht Praeservativ für alle giftige  
schnelle Krankheit.

Etliche verkaufen die Wurzel für Mandragora.

Man brennt im Ende des Meyens das Kraut mit  
seiner Blüthe vnd Frucht / zu gebrauchen zu den hitzi-  
gen Pressen / vnd pflegen etliche zwey oder drey Löffel  
voll zu trincken geben / in den Cholertischen Magen /  
vnd engünderen Lebern / jedoch handle man fürsichtig-  
lich.

Hitzige Pres-  
sen.  
Cholertischer  
Magen.  
Engündere  
Leber.

F Eussertlicher Gebrauch.

Die Blätter wol zerstoßen vnd mit Salz vermi. Seind.  
schet / auff den beissenden Brind gelegt / heylet / über  
die Ohren gelegt / soll den Eyer herant ziehen.

Die grüne Blätter in dem grossen hitzigen Haupt.  
wehe übergelegt / stillen Schmerzen vnd Hitz.  
Hitzige  
Hauptwehe.

Das Kraut zerschnitten vnd übergelegt / trucket ni-  
der alle hitzige Geschwür vnd Geschwulst / auff den hit-  
zigen Magen / engündere Leber gelegt / löschet die Hitz.  
Das gebrandt Wasser hat gleiche Wirkung.  
Hitzige Ge-  
schwulst  
Hitzige Ma-  
gen vñ Leber.

Der Saft mit Eyertlar temperiert / vnd auff die  
brennende steiffende Augen gelegt / stillt den Fluß / vnd  
nimmet den Schmerzen.  
Brennende  
steiffende Au-  
gen.

So man den Saft mit Wollen überleget / vnd  
pessaria darant machet / in Leib thut / stillt den Wet-  
bern ihren Fluß.  
Weiberfluß.

Das X. Cap.

Von Schlafbeeren.

\* Schlafbeere. \*  
Solanum somniferum.



Schlafbeere ist ein Kraut mit viel starcken run-  
den Stengeln / in etliche Nebenäste getheilt /  
welche weiß vnd wollecht seynd. Die Blätter  
vergleichen sich den Quittenblättern / dann sie seynd  
dick / lind vnd wollecht. Die Blumen stehen zu rings  
vmb den Stengel / so langlecht vnd bleich / die Frucht  
ist in ein harte Hülse verschlossen / einer Beer gleich /  
welche / wann sie reiff ist / ist sie rothgelb / zu zeiten roth.  
Die Wurzel ist lang / steiff / bisweilen Arms dick / mit ei-  
ner rothlechten Rinde bedekt. Dß Kraut wächst am  
Meer vnd steinreichen Orten / als in Hispania / bey der  
Stadt Malaca / wie Clusius schreibt / ich habß allem in  
Gärten gesehen.

So man die Beeren isset / machen sie einen doll / vnd  
schier vnnsinnig / oder bringen in in einen tiefen schlaff /  
vnd weil sie schön vnd lustig anzusehen / werden sie von  
den Knaben zum zeiten gessen für Weinbeer / die da  
sterben / so man ihnen nicht zu Hülffe kompt.

Für die Schwach ist es ein köstliche Arzney / dann  
wann sie im Brachmonat von Hitz oder sonst krank  
werden / alsdann pflegen sie den Säwen in der Speis  
zu geben / als ein recht Praeservativ für alle giftige  
schnelle Krankheit.

Von den Namen.

Schlafbeere wird es von seiner Wirkung genen-  
net / auff Griechisch *εργαστος ιπποκράτης*, & *αδ. ιαδ. κα-  
κα*. Lateinisch Solanum somniferum. [Solanum  
somniaferum verticillatum, C.B. somniferum, Mar.  
Guil. Gef. hort. Lac. Clus. hisp. Schist. Dod. Ad. Lob.  
Cast. Lugd. Cael. Cam.] Niderländisch *Slaepmae-  
ken*.

Dddd den/

A den/Maschaeye. Welsch *Solano somnifero*. Spanisch *F Orvale*.

\* II. Stinkende Stechäpfel. \* *Solanum spinosum foetidum*.

Vonder Natur/Krafft vnd Wirkung.

**Schlaffbrin. gm.** Die Rinde der Wurzeln eines quinsleins schwebt mit Wein getruncken / ist kräftig den Schlaf zu bringen/sanfter dann das Opium, bezeuget Dioscorides.

**Zahnwehe.** Wein/darinn die Beer gesotten sind / im Mund gehalten/miltet das Zahnwehe.]

Das XI. Capitel.

Von Stechäpfel.

I. Stechäpfel. *Solanum spinosum*.

B



C

D

**Stechäpfel.** Leonhardus Fuchsius schreibt/es werde diß kraut zu den Nachtschatten gerechnet/ dieweil es einen Geruch habe wie das Opium, hat ein zäsechte Wurzel/darauf ein stengel erwächst/wie *Lonicera* schreibt/zweyer Spannen hoch/[so dick/rund vnd steif mit Nebenstücken/] seine Blätter seynd äschenfarb/grün/weich vnd säßig/ gleich der Miltren / oder Nachtschattenblätter: an den Stengeln wachsen lange/grüne/streifliche Knöpfe / eines Fingers lang / wann sich dieselbige auffschun/so schliessen lange/weiße/streimechte Blockenblumen herfür / welche ecket seyn/ gleich wie an dem *Convolvulo majore*, doch größer vnd weiter/eines lieblichen Geruchs / welche des Morgens offen stehen / auß den Mittag vnd wann die Sonnen scheint gehen sie widerumb zu. Wann die Blumen verfallen / kompt ein grüne/runde rauche Frucht hernach/so groß als ein Welsche Nuß / [ in der mitte mit einem Fürchle überzogen / ] welche voll Saamens ist/ gleich wie die *Mandragora* oder *Atraum* / wie *Dodonaeus* zeugt/[die Wurzel ist mit viel Zäseln zertheilt.]

E

D. Camerarius beschreibet noch ein andere grosse Art/darvon zu lesen ist in seinem Teutschen Herbario Matthioli.

**Stinkend Stechäpfel.** [Die stinkende Stechäpfel wächst viel stärker vnd größer als die vorige/ dann sie bey vns eines Manns hoch wachsen thut. Die Blätter sind breitter vnd mehr

G



H

zerkerret/die Blume ist schneeweiß/ der vorigen an der Form gleich/vnd ein wenig kleiner/ die Frucht ist verlängt in viel Theil vndercheiden/ sehr flach/ wie ein Jgel: Innwendig hat es auch einen Vndercheid/ sehr artlich zu sehen / die vierfach von einander absondert/mit schwarzen Saamen außgefüllt/ welcher ehe er reißt wird / so schön hell vnd weiß ist als ein Beerlein / darauf es jährlich außgebracht wird / dann im Herbst verdirbt es/wie andere Sommergewächs. Das ganze Kraut stincket sehr heftlich / vnd ist ohne zweiffel mit giftiger Wirkung der *Stramonien* nicht vnd erlegen.

Dessen machet Christophorus à Costa drey Geschlechter/ die erste schreibt er/ hab weiße grosse Blumen/ die andere gelbe / die dritte hab Blumen dem *Bisfaamen* gleich.]

Es ist ein fremdes Sommergewächs / [so erstlich auß den Orientischen Länden zu vns komen / da nicht mans jezund in etlichen Gärten/mehr zum Lust/dann zum Gebrauch/] so den Winter nicht leiden kan/muß jährlich gesähet werden/blühet in Hundstagen.

Von den Namen.

**Stechäpfel** oder **Nauchäpfel** heist Griechisch *παρικκαλον*, oder *καρκαλον*. Lateinisch *Stramonium*, *Pomum spinosum*, wegen seiner rauchen stehenden Äpfel. *Nux metella*. *Hyoscyamus de Peru*, *Hippomanes*. [*Solanum pomum spinoso rotundo longo flore*, C.B. *Stramonium l. pomum spinosum*, *Trag.* *Nux metella*, *Math. Cast.* *Acost.* *Cam.* *Nux methel Avicennae*, *Ang.* *Fuch. Gesl. hort.* *Hyoscyamus Peruvianus*, *Cord. hist.* *Stramonium*. *Fuch. Dod.* *Gesl. hort.* *Lac.* *Lugd.* *Dod.* *Cam.* *Eyst.* *Malum spinosum*, *Caes.* *Hippomanes Crataevae*, *Ang.* *Gesl. hort.* *Solanum foetidum pomum oblongo spinoso*. C.B. *Datura Garziae à Cost.* *Cast.* *Lugd.* *Solanum manicum*, *Col.* *Stramonium spinosum*, *Ger.* *Datura Turcarum*, *Eyst.*] Welsch *Pomo spinoso*. *Paracoli*. *Frangösisch Pome epineuse*. [*Niederländisch Dornäpfel*. *Englisch Thorne apples*.] Etliche nennens *Solanum manicum*, davon zu lesen ist in *adver. Lobelij fol. 103.*

[Die andere wird von der Gestalt der Frucht *Jgelsolben* vnd *Stachelnuß* genant/ von den Türcken *Patula*, von Portugaleseren *Patula*. Etliche vermeinen]

A nen/es seye das rechte Nux mechelbey den Arabern/ ich halt es für das Solanum manicum der Alten.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Storchäpffel.

**Schädlich** Die Storchäpffel seynd kalt im letzten Grad/gang vnd gar nicht zu gebrauchen. Dodonæus saget/ daß sie der Alraun gleich seyen / derowegen jederman sich solcher Apffel enthalten soll / dann sie machen rasend/vnd wann man etwas zu viel gefessen hat/ so töden sie.

Wann aber jemand solcher gefessen hett/der sol [als bald warme Butter trincken dazu die Hand vnd Fuß in warmem Wasser halten / vnd ] sich alsobald würgen/vnd einen guten Theriack/ Bolus armenus, mit süßem Mandelöl getruncken/oder Terram sigillatam darauff eingenommen. [Es hilft auch ein Trunck Bermuthwein mit einem halben quintlein Salnitro vermischer. Auch soll man an Rauten/ Vibergeil/ zuvor in starken Essig gewechet/ riechen: Desgleichen weisse Nieswurz in die Nasen streuwen.]

Dodonæus schreibt/wann man daran rieche/ so beschweren sie das Haupt/vnd seyen ihm schädlich. [Die andere soll auch nicht in Leib gebraucht werden: wiewol etliche wollen/ die Türcken machen ihren Nasflac darauff.]

F zogen/ vnd auff der Erden zu rings umbher aufgespreitet/hat keine Stengel/sondern bringet etliche bleichgelbe oder grüne Blumen an Stielen/welche so sie abfallen / ziemliche grosse Saftanfahbe Apffel folgen/ die eines starken Geruchs sind/vnd innwendig einen weissen breiten Saamen haben/die Wurzel ist bisweilen Arms dick.

Des Weibleins Blätter sind schmaler / kleiner / schwärger / vergleichen sich etlichermassen den schmalen Lattichblättern/ liegen auff der Erden aufgespreit wie des Männleins/eines übeln vnd starken Geruchs hat auch kein Stengel / kleinere Blumen vnd Apffel/ nicht größer dann die Nespeln/ innwendig voller Saamen/wie die Kern in Bierem. Die Wurzel ist außwendig schwarzlicht / innwendig weiß / mit einer dicken Rinden/wie auch das Männlein überzogen.

Sonst hab ich zu Padua in den Gärten eine Art von Alraun gesehen / welches viel kleinere vnd dunklere Blätter hat / die Blumen aber seynd viel größer dann an den vorigen / vnd blau / die Apffel rund/ bleichgelb/vnd wolriechend / deren auch C.Clusius gedencket.

Die beyde ersten wachsen an vielen Orten des Weischenlands / insonderheit in Apulia auff dem Berg Gargano, dannenher man die Apffel/ vnd die Rinden von den Wurzeln in die Apotheken bringet/man ziele sie auch in etlichen Gärten.Das letzte hat Clusius in Spanien über Gades gefunden/im Hornung zeitige Frucht bringende.

**H** Allhie ist zu mercken/das die Wurzel / so von den Landstreichen vnd Theriacksträmen / für Alraun fäl getragen wird/nicht Alraun ist/sondern ein gemacher Ding sey / dann sie schneiden die Vriorienwurz/ oder Rohrwurzeln/dieweil sie noch frisch sind/in eines Menschen Gestalt / stecken Gersten oder Hirsenkörnlein an die Ort / da sie wollen Haar haben/darnach stoffen sie dieselbige Bilouff in einen heißen sand/vnd lassen ein zeitlang darinn/bis auß gemelten Körnlein Zäserlein wachsen / welches gemeinlich in dreyn Wochen geschicht / alsdann graben sie es wider auß/ schaben die angewachsene Zäserlein mit einem scharffen Messer / vnd machen sie also fein subtel/ als werens Haar an dem Haupt/Bart vnd bey der Scham/ damit werden die einfältigen betrogen. Diese Wurzel verkauffen sie für Alraun/ überreden die Leuth/wie die so schwer zu bekommen sey/ müssen vnder dem Salgen mit sorglicher Mühe außgraben werden / darzu muß man einen schwarzen Hund haben / der sie an einem Strick aufreisse / der Außgräber aber muß die Ohren wol verstopffen/ dann so er die Wurzel höre schreien/stehe er in Gefahr seines Lebens: also verkauffen sie die Wurzel theur / als mache sie die Leuth glückselig/ die vnberhaffte Weiber fruchtbar/habens alle Sambstag in Wein vnd Wasser sieden müssen / sauber einwickeln vnd heimlich halten/damit sie auch ihre Schelmerey vnd Betrug/deren sie voll sind/bemanteln/bringen sie dieses her für auß dem Iosepho. so die Jüdische Historien beschreiben hat / welcher dann im siebenden Buch am 25. Capitel einer Wurzel gedencket/die er Baaras nennet/ welche mit obgenannten Ceramonten vnd Gespenst außgraben wird/ schreibet aber nicht/das es Alraun seye. Hierbey will ichs lassen bewenden/vnd zur Alraun Namen vnd Natur treten.

Das XII. Capitel. Von Alraun.

\* Alraun. \* Mandragora.



**E** Alraun ist ein Kraut/ dessen Wurzel dem Menschen vnderhalb des Nabels etwas ähnlich/sonderlich vndenauf mit den Beinen / wie die Figur klar außweist: Derohalben ist diese Wurzel von dem Pythagora Anthropomorphus, das ist/ Menschenförmig geheissen worden. Vnd ist die Wurzel anzusehen/wie ein schwarzgrauer langer Kettich / erwan mit zweyen / erwan mit dreyn Zincken oder Beinen über einander geschrenckt.

Dioscorides meldet seiner Geschlecht zwey / das Männlein vnd Weiblein.

Das Männlein hat grosse breite Blätter wie Mangelt/aber hart/bleichgrün/glatt/ mit viel Adern durch-

Von den Namen.

Alraun heist Griechisch *μανδραγόρα*, *ἀνθρωπομορφος*, *καία*, *ἀνθρωπομορφος*. Arabisch *labora*. Hebraisch *Dudaim*. Niederländisch / Böhmisch *Mandragora*. Französisch *Mandragore*. Welsh *Mandragola*. Spanisch *Mandracola*. Englisch *Mandrake*. [Latin] *Mandragora fructu rotundo*. C. B. *Mandragora mas*, *Trag. Fuch. Matth. Dod. gal. Lac. Cord. in Diosc. Ad. Lob. Lugd. Cam. masculus*, Tur. *albus seu masculus*, *DDDDD ij culus*,

A culus, Cord. hist. mas vel alba, Cam. Mandragora, F Ang. Mandragoras, Gel. hort. Cael. II. Mandragora fructu pyri, C. B. Mandragoras foemina, Trag. Mat. Cord. in Diosc. Lac. Ad. Lob. Dod. Lugd. Cael. Cam. niger seu foemina, Cord. hist. Cam.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Alrauns.

Alraun ist kalt im dritten Grad / aber trucken im ersten/ die Rinde der Wurzel kühlet vnd trucknet. Die Frucht ist etwas feuchter/ dann die Wurzel.

Innerlicher Gebrauch.

Der Wurzel Rinde ist im Brauch wie auch der Safft/ so auß der frischen Wurzel gepreßet wird.

Schlaffen machen.

Die Rinden soll in Luft auffhengen vnd getrocknet werden/ daß sie nicht schimlig werde. Etliche sieden diese Rinden in Wein/ seyhens darnach durch/ vnd geben ein kleines Bechlein voll zu trincken denen/ so nicht schlaffen mögen/ grossen Schmerzen haben/ vnd die man ohne alle Empfindlichkeit will schneiden oder brennen: Aber darzu soll man wol zusehen vnd einen Fleiß brauchen. Im Fall/ daß er zu lang schlaffen wolt/ soll man scharffen Essig auff das Haupt sprengen/ vnd gestossenen Pfeffer / Senff oder sonst was nessen macht/ für die Nasen halten.

Den Safft so auß den Wurzeln gepreßet ist/ thut man in ein irdisch Geschir/ biß er dick wird/ vnd ist kräftiger/ dann der den man auß den Aepffeln truckt.

Dieses Saffts ein drittheil eines quintleins schwer mit Mehl oder Honigwasser eingenommen/ treibt auß den Schleim vnd schwarze Gallen/ wie die Nießwurzgen/ gehört für die vnnsinnige Menschen/ vnd so man dessen mehr nimpt/ tödtet er den Menschen.

Unnsinnige Menschen.

Die Aepffel werden von denen bey welchen sie wachsen gessen / aber sie bringen ein schwermüthiges Haupt mit schlaffen / so man auch daran reucht/ bringen den Schlaf.

Schlaff bringen.

Wer weiters von der Alraun wissen will / der lese Dioscoridem vnd Plinium.

Ausserlicher Gebrauch.

Hitzige Augen. Geschwulst. Mähleinchen.

Die Blätter wann sie grün zertrüßet/ mit Gerstenmehl vermischet / über die hitzige Augen legt/ lindert sie/ zertheilt auch allerley Geschwulst vnd Härigkeit / so mans süß oder sechs Tag säuberlich darmit reibet/ verzehren auch also die Mähleinchen.

frische Wunden.

Die Blätter wann sie noch frisch vnd über frische Wunden geleyet werden / sollen sie die heylen/ desgleichen die grüne wurzel mit Honig vnd Del temperiert.

Kotlauf. Schlangens. Kröpf. Schmerz der Giech.

Die Wurzel in Essig zerstoßen / vnd übergelegt/ heylet das Kotlauf: Mit Honig vnd Del vermischet vnd übergestrichen / heylet die Biß der Schlangen: mit Wasser gesotten vnd außgelegt verzehret die Geschwulst vnd Kröpf/ mit Gerstenmehl übergelegt/ lindert den Schmerzen der Giech.

Harte Geschwulst. Verhartet Miltz.

Die Wurzel in Wein / süßem Mandelöl/ vnd in Schweinschmalz gesotten vnd zerstoßen / erweichet alle harte Geschwulst vnd Baulen / sonderlich wann ein wenig Opopanax darzu gethan wird: erweichet auch das verhartet Miltz.

Schmerz Aug.

Den Safft vermischet man vnder die Arneien/ so zu den Augen/ vnd zu legung der Schmerzen gebraucht werden.

Schlaffen machen. Weiberzeit vnd Geburt fördern.

Ein Zäpfflein davon geschnitten/ vnd in Asser gethan/ machet schlaffen: Zu Mutterzäpfflein gebraucht/ soll die verstandene Reimung der Weiber fördern/ desgleichen auch die Geburt treiben.

Vnmäßiger Weiberflus.

Der Saamen mit lebendigem Schwefel gebraucht/ soll den Weibern den vnmäßigen Flus ihrer Reimung stellen.

Man saget/ daß die Wurzel das Helsenbein weich mache/ wo mans auß sechs oder sieben Stund mit dieser Wurzel siede / also daß mans leichtlich biegen könne/ vnd darauf machen was man will.

Von dem Alraunöl. Oleum Mandragoræ oder de pomis labrol genant.

Vn den Aepffeln oder auch Wurzel hat man ein Del/ so also in Welschland bereitet wird. Nimm des Saffts auß frischen Aepffeln gepreßet / oder in Mangel deren/ nimb des Saffts der Wurzel/ Lindoteröl jedes gleich viel/ vermisch zusammen/ vnd siede es in doppeltem Geschir/ biß der Safft ganz eingesotten/ vnd so du kanst/ so laß den Safft zum dritten mahl im Del einsieden/ so wird er desto kräftiger. Dieses ist ein hefftige Kühlung aller hitzigen Geschwulst vnd Entzündung.

Hitzige Geschwulst.

Etliche nemmen der Aepffel ein halb Pfund / gemein Baumöl drey Pfund / legen die Aepffel darin/ vnd lassens also erbitzen.

In den Avothecken hat man ein grössers vnd stärkeres/ so man Compositum nennet: Nemmen Baumöl dritthalb oder zwey Pfund/ Safft von den Aepffeln oder der Wurzel acht loth/ Safft von weissen Bilsen vier loth / Safft von weissen Magsaamenhäupteren sechs loth/ Safft von Violatten vñ den jungen Scheuring jedes zwey loth. Etlich thun noch darzu sauren Granatsafft acht loth / Opium, Storax calamita jedes ein lot/ lochens durch einander biß sich die Feuchre gar verzehret hat: Dder lassen die Säfte sampt dem Del zehn Tag an der Sonnen erbitzen/ darnach lochens in zweyen Geschiren / biß sich die Säfte vertieren/ seyhens durch / vnd thun letztlich das Opium vnd Storax wol zerrieben darinn. Dieses Del an die Stirn/ Schläff/ Naslöcher / Puls der Händen vnd Fußhellen gestrichen/ bringet den Schlaf / miltert die Wechtagen des Hauptis / vnd stillet die wanwitzigen vnnsinnigen Menschen.

Schlaff bringen. Hauptweche. Wanwitzige Menschen.

Das XIII. Capitel.

Von Wolffswurz.

I. Ein Geschlecht der Wolffswurz. Aconitum pardalianches.



Es seynd der Wolffswurz viel Geschlecht oberserviert worden. I. Das erste Geschlecht auß der vorgestellten beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 73. daß es drey oder vier Blätter habe / den Schweinsbrodt oder den wilden Encumernblättern ähnlich/ allein daß sie kleiner seyen/ auch ranch vnd härig: [wie auch die Stiel daran sie hangen /] der Stengel ist ranch vnd einer Spannen hoch: Die Wurzel hat eine Gestalt wie ein Scorpion/ anschwanz/ vnd alteser wie ein Alabaster. Marthiolus saget/ sie seye weiß/ ziemlich lang vnd dick.

Wolffswurz.

II. Das ander Geschlecht/ ist dem ersten mit seiner Wurzel beynah gleich / allein daß auß den Seiten dieser

Wolffswurz dieser

A II. Ein ander Geschlecht der Wolffswurz.  
Aconitum pardalianches II. Plinij.



F III. Wolffswurz.  
Aconitum pardalianches III. Matthioli I.



dieser Wurzel / zwo andere Wurzel herauf wachsen / wie zween Arm anzusehen. Sie ist weiß / glitsend vnd mit vielen gleichen abgetheilet / vnden auß einem Scorpionenschwanz gleich: Die Blätter seyn den vorigen etwas verwandt / allein daß sie mehr rund seynd / vnd nicht so gar rauch: Die Stengel ist ein wenig rauch / vnd gestreimet / an welchen zwo oder drey goldgelbe Blumen wachsen / mit kleinen Blättlein rings vmbher besetzt / den Blumen des Doronici fast gleich.

IV. Wolffswurz.  
Aconitum IV. Matthioli II.



III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen auch gleich / seine Wurzel vergleichet sich durchaus einem Scorpionen / die Blätter seyn gleich dem Schweinsbrod / oder Erdäpfeln: An den Faseln der Wurzel seyn dicke Knollen / gleich wie an dem Rechgras / welche sich widerumb weiter ausbreiten in andere Knollen / auß welchen andere Stengel vnd Blätter herfür wachsen / so dem andern Geschlecht etwas ähnlich seyn:

V. Wolffswurz.  
Aconitum V. Matthioli III.



A VI. Wolfszurg.  
Aconitum VI. Matthioli IV. & V.

F VII. Wolfszurg.  
Aconitum VI. Matthioli VI.



VIII. Gelb Wolfszurg.  
Aconitum VIII. luteum seu ponticum.



Seine Blume ist goldgelb / gleich wie die Goldblume / Chrysanthemum genennet.

IV. Die vierdte Wolfszurg / so da ist Aconitum Matthioli II. hat Blätter dem Ahorn gleich / aufgenommen das sie mehr vnd tieffer zerkerret seynd / vnd auch schwärzer / sein Stengel vergleicht sich dem Faren / glatt vnd Elen hoch / bisweilen auch höher / bringet seinen Saamen in langen Schotten. Matthiolus

schreibet / das es oben an den Stengeln bleichgelbe spitzige Hütlein trage / darauß schwarzer eckter Saamen werde / [ in vnderchiedlichen Schotten verschlossen. ] Die Schotten vergleichen sich den Agleyschiffen / seyn doch kleiner. Die Wurzel ist schwarz vnd zafecht.

V. Das fünffte Aconitum ist dem vierdten an Blättern vnd Stengeln fast gleich / seine Wurzel ist dicker / zafecht / neben den Blättern auf den Gleichen hat es kleine Stielein wachsen / an welchen seine Blumen erscheinen / gleich wie Rosen / mit fünf runden breiten Blättern rings vmbher besetzt.

VI. Das sechste Aconitum hat ein Wurzel den vorigen beynabe gleich / allein das sie mit mehr Faseln behaffet vnd auch schwärzer ist / die Blätter seynd des Hanenfußblättern verwandt / doch rauch vnd viel größer / mit weissen Mackeln besprenget: An den runden Stengeln erscheinen seine gelbe Blümlein / fast wie ein Rose anzusehen.

VII. Das siebende ist mit Blättern vnd Wurzeln den vorigen auch gleich / hat einen sästigen gestreuten Stengel / mit purpurbraunen Blumen besetzt / den Rittersporen etwas gleich.

Das letzte Aconitum überkomit in der erste ein kleine / dicke / zwiebelechte Wurzel / gleich wie die Fumaria Plinij, welche sich mit der Zeit in etliche Knollen zertheilet / welche gleich als zusammen gewachsen seyn. Die Blätter werden schwarzlecht / dem grossen Storckenschnabel fast gleich: Der Stengel ist dünn vnd rund / zweyer Schuch hoch / an welchen goldgelbe oder auch bleichgelbe Blumen erscheinen / wie an dem Eintraut / nach welchen ein eckter Saame in den Schötlein erfolget.

Von andern Geschlechtern der Aconitorum viel mehr / kan man lesen Matthiolum in seinem Coment. in Diosc. desgleichen auch C. Clusium, Lobelium, vnd andre mehr.

Das erste Geschlecht wird auff kalten hohen Gebirgen funden / an schattigen Orten / vnder den Felsen vnd Steinklufften.

Die andere mit den zerkerften Blättern / werden

A im Feld sünden / vnd in den Gärten gepflanzet / zum F  
Theil auch in tiefen in Thälern. Sie blühen im Junio  
vnd Julio.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht der Wolffswurz wird Grie-  
chisch genennet *ἀκόνιτιον παρδαλιανχης*, wie auch  
die zwey andere / so hernach folgen / andere nennen es  
auch *Cammonon Theophr.* Lateinisch *Aconitum*.  
[I. *Aconitum pardalianches* Dioscoridis creditum  
Matthiolo, C.B. *Aconit.pardalianches*, Matt.Lac.  
Dod.gal.Cast.Lugd.II. *Doronicum radice scorpij*  
*brachiata*. C.B. *Aconitum pardalianches* Plinij,  
Matth. Dod.gal.Lugd. alterum, Dod. *Doronicum*  
*brachiata radice*, Lob.Lugd.Ger. III. *Doronicum*  
*radice dulci*, C.B. *Aultriacum* alterum, Clus. pan.  
B Cam. 3. *Aultriacum* 2. Clus. hist. minus, Ger. radice G  
repente, Eid. *Aconitum pardalianches* Theophr.  
Matt.Lugd.]

Die andere Geschlechter werden genennet *Aconita*  
*Lycoctona*, oder *Cynoctona*, das ist / Hunds gift o-  
der Hunds tod: Item *Luparia*, diweil die Wölff vnd  
Hunde von diesem Kraut sterben. [IV. & VIII. *Aco-*  
*nitum lycoctonum luteum*, C.B. *Aconitum* 2.  
Matth. Lac. Lugd. *lycoctonon*, Cord. in Diosc. *ly-*  
*coctonum*, Lon. *luteum* Fuch. Tur. Cam. Thal.  
Eyst. majus, Dod. Lugd. *lycoctonum Ponticum*  
Dod.gal.vulgatius, Clus. hist. *Aconitum ponticum*  
Ad.Lob.Ger. *Napelli* 1. genus, Cael. *Luparia*, Trag.  
V. *Ranunculus montanus Aconiti folio fl. globo-*  
C so. C.B. *Ranunculus sextus*, Matt.Lugd. *Aconitum*. H  
3. Matt.Lac. Thal. *lycoctonum* 3. Lugd. *Anemone-*  
*montana quaedam*. Gef.hort. *Trollius flos*, Gef.fr.  
Clus. pan. *Ranunculus flor. globofo*, Dod. Lugd.  
Eyst. mont. alp. *glomeratus*, Lob. *montanus alter*  
Cael. VI. *Ranunculus montanus Aconiti folio al-*  
*bus fl. majore*, C.B. *Ranunculus* 4. Matt. Lac. Gef.  
hort. *Aconiti* 5. nomine, Matt. & Lugd. *Ranuncu-*  
*lus montanus* 3. Cael. 4. Clus. pan. & hist. *maximus*  
*leucanthemus*, Thal. *leucanth. fol. aconiti*, Cam.  
VII. *Aconitum lycoctonum albis pallidisve flori-*  
*bis*, C.B. *Aconitum* 2. flore albo, Gef. hort. 6. Cam.  
ep.] Griechisch *ἀκόνιτιον λύκοκτονον*. Welsch *Herba lup-*  
*aria*. [ *Aconito per amazzar lupi & canis*. Niderländisch  
Wolffswortel: Englisch *Wolffesbane*.] Französisch  
D *Tue loup*. vnd *Herba de la volpe*. Böhmisch *Womeg*.  
Spanisch *Terua matta louo*.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft  
der Wolffswurz.

3 Du dem ersten Geschlecht / so *Aconitum Parda-*  
*lianches* genennet wird / schreibt Galenus, daß es  
ein giftiges vnd tödtliches Kraut seye / welches jeder-  
man in Speis oder Tranc meiden soll / welches auch  
Plinius bezuget / vnd vermeidet auch darneben / wann  
jemand solches Kraut einnemme / der Gift gessen  
hette / so jage es das Gift auß / vnd töde den Menschen  
nicht: Da es aber kein Gift bey einem Menschen an-  
treffe / so bringe es denselbigen vmb das Leben / vnd se-  
get darbey: *Mirum esse quod duo venena, quae am-*  
E bo exicialia sunt, in homine commoriantur, ut ho-  
mo superfit.

So viel die andere Geschlechter belangt / seyn sie auch  
gar giftige Kräuter / vnd keines wegs in Leib zu ge-  
brauchen / dann es schreibt Galenus, daß es auch die  
Wölffe tödte. [Man döret vnd stost die Wurzel zu  
Pulver / mischets mit Fleisch / das streuwer man in  
Wälden / so alsdann die Wölffe / Füchs vnd  
Hunde darvon essen / so müssen sie  
sterben.]  
Z

Das XIV. Cap.  
Von Eysenhütlein.

Groß Eysenhütlein.  
*Napellus major latifolius*.



Groß Eysenhütlein.  
*Napellus major angustifolius*.



Das Eysenhütlein ist zweyerley: Das erste *Eysenhütlein*.  
Geschlecht hat ein rundlangliche Wurzel /  
dem Eypich oder *Dracuntio* gleich / auß we-  
cher der Stengel wächst / fast dreyer Ellen hoch / weicher  
etwas roth vnd streiffliche ist / mit anderen Nebenäst.  
Dddd iij lein/

**A**lein / daran seine schwarze oder graunvlechte Blätter **F** hangen/ sehr tieff zertheilet vnd zerpalten: Oben am Stengel überkompt es seine blauwe Blümlein/ anzusehen wie ein Eysenhütlein/ daher es auch den Namen hat/ oder wie ein Münchstappen/ in welcher zwey kleine Zünglein verborgen seyn/ oben ein wenig breit in einander gebogen/ an kleinen zarten Fäßein: Wann die Blumen verfallen/ so komien kleine auffgerectete Schötlein/ se drey an einem Stiel/ in welchen kleiner schwarzer Saamen verborgen li. t.

Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein das seine Blätter etwas schmaler seyn. Hiervon kan man weitläufftiger lesen bey Lobelio in seinen aduersariis fol. 302.

**B** Es ist ein frembdes Gewächs / wird nunmehr von wegen seiner schönen Blumen allenthalben in Gärten gepflanget/ blühet fast mitten im Sommer: [wird viel auff dem Schweizer Gebürg/ auch Böhmischen gefunden.] **G**

Von den Namen.

**E**ysenhütlein wird auch genennet Narrenkappen vnd Münchstappen/ Teuffelswurz/ blauw Wolffswurz/ Napenblumen. Niderländisch Moriner Cappen/ Wulfswortel. Englisch Helmet flower. Böhmisch Salemunc. Italicisch Napellus. [Aconitum caeruleum, seu Napellus t. C. B. Napellus, Matth. Lon. Dod. Cast. Lugd. Cam. arboreus, Eyst. verus caeruleus, Ad. Lob. reticulatus, Cae. Eysenhütlein/ Bruni. Trag. Aconitum lycoct. caeruleum, Dod. gal. **C** Aconitum 2. vel lyctoni species altera, Gef. hort. lycoctonum 6. Cluf. hist. caeruleum, Gef. col. Thal.] **H** Welsch vnd Spanisch Napello.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Eysenhütleins.

**E**s ist diß Kraut vor allen anderen gewächsen/ das ärgste Gift/ dann es also giftig/ das auch der beste Theriac oder Mithridat nichts dargegen schaffen kan/ derowegen die jentgen / so diß Kraut im Garten wachsen haben/ fleißig achtung geben sollen/ damit diß giftige vnd tödtliche Kraut nicht vnder andere Kochträuter genommen werde/ dann es den Menschen in kurzer Zeit vmbß Leben bringt.

[Matthiolus schreibet / weil Theriac vnd Mithridat wider das Gift nichts schaffen/ vnd man darumb einen nicht verlassen solle / solle man folgende Arzney versuchen/ ob man helfen möchte. Man sol ihm eilends ein halb loth zerstoßen Kübsaamen in lauwem Wasser zu trincken geben/ damit er speye/ darnach soll er von Rühmilch mit guem weißem Wein vermenget/ vnd warm gemacht / einen guten starcken Trunct thun: Zum dritten soll er nemmen Ambar/ Bisem/ jedes ein Scrupel/ Terra sigillata, Capperwurzel/ jedes ein Quinckem zusammen stossen/ in einem guten starcken Wein zu trincken geben/ vnd sich warm halten.

Etliche schreiben / das ein halb loth des Smaragdi zu Pulver gestossen/ vnd mit Wein eingegeben/ das Napelgiste überwältige vnd austreibe.

**E** Auch schreiben andere: die beste vnd gewisste Hülf wider Napellum/ sey ein Feldmauß/ welche die Wurzel des Napelli in der Erden abnaget vnd isset: Ein solche Mauß hat Matthiolus auff dem hohen Gebürg des Thals Ananiaz/ nicht fern von Trient gelegen/ gefangen/ vnd meldet / es gehöre viel Mühe / Fl. vnd wachen darzu/ das man sie finde vnd fange. **K**

Dannther ein Fürst / so eine Arzney wider den Napellum vnd alle Gifte bereiten wolt / als er diese Mauß mit embfiacrer Sorg ein lange Zeit suchet/ lönte sie doch nicht zu den: Da hat er an statt der Mauß etliche grosse Ziegen oder Hürnsen genommen/ die er gesehen hat / das sie auff des Napelli Blumen gefessen/ vnd ire Nahrung darvon geholet haben/ deren hat er 24. genommen / Terram sigillatam, Lorbeeren/

Mithridat jedes ij. loth / diese stück alle hat er mit Honig vnd Baumöl eingemacht wie ein Lattweg. Mit dieser Lattweg hat er wunderbarliche Curen gethan/ nicht allein wider Napellum, sondern auch auch vnter allerley ander Gifft.]

Das XV. Capitel.  
Vom Kraut Thora.

Waldenser Thora Männlein.  
Thora Valdensis mas.



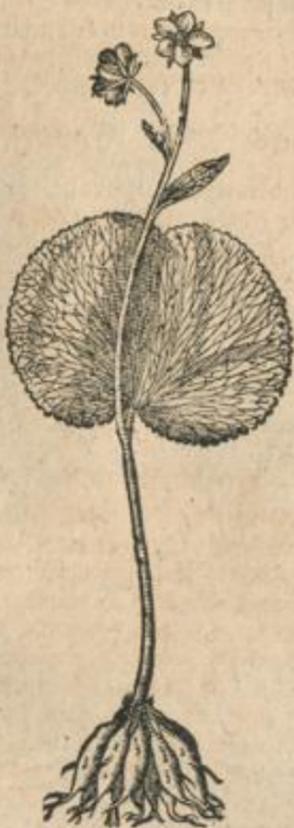
Waldenser Thora Weiblein.  
Thora Valdensis foemina.



Es

A Thora so auff dem Berg Baldo wächst.  
Thora montis Baldi.

F Sapphoischer Thora.  
Thora Sabaudica.



C Neapolitanisch Thora.  
Thora Apula.



G Hunden / in der Mitte dick vnd rundlecht / vnden auß  
schmal vnd spitzig / beynaher allerdings anzusehen / wie  
die weisse Affodillwurzel / oder junge Kapuzeln.

Diesem sind die andere Geschlecht fast gleich / ohne  
die Neapolitanische Thora, welcher Blätter sich dem  
Kraut Sinnaw vergleichen / ganz rauch vnd besetzt /  
seine Wurzeln aber seyn den andern gleich / von ande-  
ren mehr kan man lesen Dodonæum, welcher eines  
beschreibet mit Himmelblawen Blümlein: darnach  
auch Marthiolum, Camerarium vnd Lobelium,  
welcher da schreibet / daß sie hin vnd wider auff den Al-  
pen vnd hohen Gebürgen wachse / vnd werde Thora  
genent / gleich als Phthora, oder Phogz, das ist / corruptio,  
venenum, mors. [Sonst heißen sie Aconitum  
pardalianches i. seu Thora major, C. B. Pseudoa-  
conitū pardalianches, Matt. Aconitum primum 5.  
pardalianches majus, Gef. hort. Limeum Plinij,  
Ang. Lugd. Tora venenata, Gef. Phthora Valden-  
sium, Ad. Lob. ico. Cluf. hist. Thora Valdensis, Cluf.  
pän. Cast. Lugd. Cam. Aconitum pardalianches  
alterum sive Thora minor, C. B. Aconitū primum  
minus, Gef. hort. Tora minor, Gef. Cam. ep. Tho-  
ra Valdensis, Dod. Limeum pardal. veno folio,  
Lugd. Ranunculus grumosa radice 3. Cluf. hist.]

Thora. **E** S werden etliche Thoras vorgestellt / so bey  
nahe einer Form vnd Gestalt seyn / werden al-  
tem vnderchieden wegen des Orts / da sie er-  
funden seyn / vnd ihren Namen herbekommen haben.

Das erste Geschlecht hat einen runden / glatten / bing-  
echten Stengel / kaum einer Spannen hoch / daran  
bistweilen ein Blatt / bistweilen auch zwey oder drey  
Blätter gesehen werden / rings vmbher ein wenig zer-  
kerret vnd gefalten / seyn etwas glatt / steiff vnd grün-  
lecht / vergleichen sich beynaher den Blättern des  
Schweinsbrodis: Oben an den Stengeln erscheinen  
kleine gestirnte Blümlein / mit fünf goldgelben Blät-  
tern vmbher besetzt / gleich wie an dem Fünfffinger-  
kraut / oder Tormentillen / nach welchen ein rundes  
Köpflein folget / voll Saamens / vnden am Sten-  
gel wachsen viel kleine / runde / weisse / [wann sie frisch  
seynd] safftreiche Wurzeln / welcher neun oder zehen  
beyammen hangen / gleich als weren sie zusammen ge-

I [Spanisch Terra de los Alabestrieros] dieweil die Jäger  
mit dem aufgetruckten safft dieses Krauts / ihre Spiess  
oder Pfeil pfeilen zu bestreichen / damit sie die wilden  
Thier desto leichter überkommen können: Dann so  
bald sie mit solchen Pfeilen verwundet seyn / werden sie  
so sehr vnd bald verderbet / daß sie still liegen bleiben / vnd  
also von den Jägern gefangen werden.

[Es pfeilen die Jäger den aufgetruckten vnd zu-  
berittenen Safft in den Rühhörnern zu behalten / damit  
ihre Pfeil anzustreichen / vnd ob es gerecht seye / pro-  
bieren sie es also / sie bestreichen ein Radel damit / vnd  
stechen ein Irösch damit / welcher so sie als bald stirbt / so  
ist er gerecht / wie dann Gesnerus dieses bezuget.]

Wuß derewegen gar ein giftiges Kräutlein seyn /  
so ganz vnd gar nicht in Leib zu gebrauchen ist / vnd  
schreibet Dodonæus, daß es an seiner giftigen Krafft  
dem Napello fast zu vergleichen / dann wann ein  
Mensch

A Mensch oder Thier mit gemeldten Spiessen oder Pfei- F  
sen verwundt werde/so mit dem Safft des Krauts be-  
strichen seye/der müsse in einer halben Stund sterben:  
Er meldet auch/wann man es in Leib nemme / so soll  
es nicht tödtlich seyn/oder den Menschen vmb das Le-  
ben bringen/aber doch sey es nicht ohne Schaden.

## Das XVI. Capitel.

Von Springkraut.

Springkraut.

Lathyrus latifolia.



D Er Springkrauter seyn drey Geschlecht/auff I  
welchen die zwey erste einander an Wurzeln/  
Stengeln/ Blättern / Blüt vnd Früchten  
oder Körnern fast gleich seyn / allein das eines grösser  
ist dann das ander. Von diesem Kraut schreibt Dio-  
scorides lib. 4. cap. 162. das es ein vntüchtige Wur-  
zel habe/vnd holzrecht / auff welcher ein einziger Sten-  
gel wachse/einer Ellen hoch/fast eines Fingers dick/vnd  
hol an Farben etwas braun/oben mit vielen Zwäg-  
lein besetzt/gleich wie mit Flügeln: Die Blätter / so  
auff den Stengeln wachsen seyn lang/ [feist] schmal  
vnd lind / fast wie die Mandelblätter / allein das sie  
glatter seyn/auff einer seiten weißfarb/mitten mit einer  
weißen Rippen durchzogen: die Blätter / so an den  
obersten Zwäglein stehen / seyn viel kleiner dann die  
vntersten / an Gestalt den langlichten Blättern / der  
Eyhaw gleich / sind nahe an dem Zwäglein hol: Zwi- K  
schen denselben bringt es seine Frucht/gleich wie runde  
grüne Nüßlein/jedes wie Bockius schreibt/mit dreyen  
Fächlein oder Hählein vnderschieden / gleich wie die  
Zackenörner am Wunderbaum/ vnd in einem jeden  
Fächlein ein Saamkörnlein / wie des Hauffs. So  
bald die Nüßlein dürr werden / springen sie mit einem  
Knall von der Sonnen.Hitz auff/gleich wie die Schot-  
ten an Pflimenhecken / von welchen Körnlein sie wi-  
derumb aufwachsen/vnd sich erjüngen: Die Körner  
seyn fast wie Erben / doch etwas grösser vnd rund/  
wenn man sie schälte / seynd sie weiß/ [feist] am Ge-  
schmack süß/wie ein Nüß zu legt brennen sie wie Pfeffer  
oder Aron.

Springkraut.

Lathyrus angustifolia.



Breite Erbsen mit schmalen Blättern.

Lathyrus leguminosa angustifolia.



Die dritte Art ist ein Erbsen Geschlecht/wird vom  
Lobelio in seinen adversariis fol. 498. vnd in seinen  
observat. fol. 517. vnder die Legumina gerechnet/vnd  
beschreibet kürzlich/das seine Blätter klein/schmal vnd  
spitzig seyn/gleich wie Gras/mit seinen Stengeln/ vnd  
Faseln/damit es sich vmbwindet / den wilden Rechern  
gleich/seine Blumen seyn gelb vnd weißlecht/nach wel-  
chen dünne vnd breite Schätlein hernach folgen / in  
welchen

Das XVII. Cap.

Von Wolffsmilch.

I. Grof Wolffsmilch.

Tichymalus maximus.



II. Breit Spanische Wolffsmilch. Tichymalus latifolius Hispanicus.



Er Wolffsmilch seyn viererley Geschlechte/ deren etlicher ihren Namen bekommen von ihrer Größe / als da seyn grosse vnd kleine Wolffsmilch / etliche von der Landschaft vnd dem Ort/

A in welchen kleine eckete Körnlein verschlossen seyn/ am Geschmack wie die Erbsen.

Die zwey erste Geschlechte seyn rechte Milchkräuter/ wenn man die Stengel oder Blätter zertricket/ so geben sie alle Milch von sich / sie wachsen in Gärten vnd gebauweten Orten: Der Saame soll gegen Herbst aufgenommen werden / wenn die Sorten aufgedörret seyn.

Von den Namen.

Springkraut oder Springkörner haben ihren Namen/ die weil der Saame / wenn er zeitig ist / selbst aufspringet: Heist auch Springwurz / Treibkraut oder Scheißkraut/ die weil es zu Stul treibt. Griechisch λάρδα. Lateinisch Lathyrus, Cataputia minor. [Lathyrus major. C. B. Cataputia Brunf. Cæf. minor, Lob. Lathyrus, Brunf. Matr. Fuch. Dod. Cord. in Diosc. Gef. hort. Tur. Lac. Ad. Lon. Lugd. Cam. Cast. Lathyrus live Cataputia minor z. Trago.] Arabisch Mendana, Welsch Catapuzza. Spanisch Lartago. Französisch Espurge. Böhmisch Stocemensthy. [Niederländisch Sprinckruyt / Spargie. Englisch Garden Spargie.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Springkrauts.

Das Springkraut ist warm im dritten Grad/ vnd feucht im ersten.

Innerlicher Gebrauch.

Es werden diese Kräuter selten innerlich gebraucht/ weil sie den Leib so hart beschweren.

[Springkörner 10. oder 12. zerstoßen / mit Wein eingenommen treiben durch Speyen vnd Stulgang das phlegma, die Gallen vnd das Wasser auß. Der Milchsaft hat gleiche Krafft/ aber er ist schädlicher weder die Körner.]

Fernelius schreibt lib. 5. Method. med. cap. 12. daß das Springkraut ein Krafft habe/ das Gewässer auß dem Leib zu führen durch den Stulgang: Wenn man seiner Körner von fünf oder sechs bis auff zwölff neme/ dieselbigen dürr mache/ darnach zum Pulver bringe/ vnd mit einem Tranc von Fenchel/ klein Rosinlein/ Zucker vnd Zimmetrinden zugereicht/ einneme.

Er meldet auch/ daß etliche drey oder vier Blättlein dieses Krauts / mit andern Wurzlein/ vnd mit seifrer Brühe kochen/ vnd darnach einnehmen/ sich damit zu purgieren. Da man aber andere purgancia haben kan/ soll man sich dieser gefährlichen Purgationen enthalten/ dann sie dem Leib Schaden thun.

Äusserlicher Gebrauch.

Matthiolus schreibt / daß man den Saft gebrauche / im Esen / Brennen vnd Aufstülgen der Wargen / des übrigen Fleisches vnd zu den bösen Flechten vnd dergleichen.

Wenn man die Milch mit Bannöl vermische/ vnd an einen Ort streiche/ da man kein Haar haben wil/ so wachsen nimmer keine daselbst. [Dech soll man im Angesicht der Augen verschonen: dann in die Augen oder Angesicht gestrichen/ mach das Angesicht geschwellen/ wird gang roth/ gleich wie einer aussäsig wäre.]

Diese Milch in einen hohlen Zahn gethan/ nime den schmerzen / es soll aber zuvor das Zahnfleisch mit rotem Wachs versorget werden.

Etliche so diesen Saft sambten/ thun Erbsen oder Bonenmeel darunder / machen kleine Pastillos dar- auß / drücken dieselbigen in der heissen Sonnen.

✽

Gall vnd Wasser auß treiben.

Wasser durch den Stulgang auß führen.

Wargen. Flechte.

Das das Haar nicht wachse.

Zahnmerz.

A

III. Wolffsmilch.  
Tithymalus characias Matthioli.



B

C

Ort/da sie wachsen/ als Spanische Wolffsmilch vnd Meerwolffsmilch. Entzue werden genennet nach der Gestalt ihrer Blätter.

I. Das erste Geschlecht wird von wegen seiner Größe / groß Wolffsmilch genennet / hat viel dicker knosprichter Wurzel / darauß ein einziger hoher Stengel wächst/ an welchem diese s. istre Blätter stehen/ vntersich nach der Erden gebogen/ mitten mit einer Rippen durchzogen / voll weißer Milch/ den Blättern der

V. Wolffsmilch mit breiten Mandelblättern.  
Tithymalus amygdaloides latifolius.

D

E



F

IV. Wolffsmilch mit Mandelblättern.  
Tithymalus amygdaloides.

G



H

Springwurß ganz gleich/ wie auch die andere kleine Blätter so an den Nebenästlein stehen/ welche gleich als kleine Zweiglein neben den aressen Blättern / auß dem Stengel entsprossen: Oben an den Stengeln erscheinet seine Frucht/ gleich wie runde Beerlein oder Nüßlein/ mit ihren Gefäßlein oder Häußlein vnterschieden/ in welchen der Saame verborgen ligt/ wie an der Springwurß/ wenn dieselbige reiff vnd aufgedorret seyn/ thun sie sich von einander/ vnd fället der Saame heraus.

VI. Wolffsmilch mit schmalen Mandelblättern.  
Tithymalus amygdaloides angustifolius.

I

K



II. Das

A VII. Myrten Wolfsmilch.  
Tichymalus Myrsinites I.



F VIII. Myrten Wolfsmilch.  
Tichymalus myrsinites II. angustifolius.



II. Das ander Geschlecht / die breite Spanische Wolfsmilch / hat eine dicke weisse Wurzel / auß welcher ein Stengel herfür kompt / bisweilen auch mehr / fast eines Schuchts hoch / rings umbher mit vielen breiten rundspitzigen grünen Blättern besetzt / voller weisser Milch / so eines scharpffen Geschmacks ist : hat ein gelbe purpurfarbe Blume / in breiten hohlen Knöpflein begriffen.

III. Die dritte Wolfsmilch / Characias genennet /

IX. Kleinblättricht Myrten Wolfsmilch.  
Tichymalus myrsinites III.



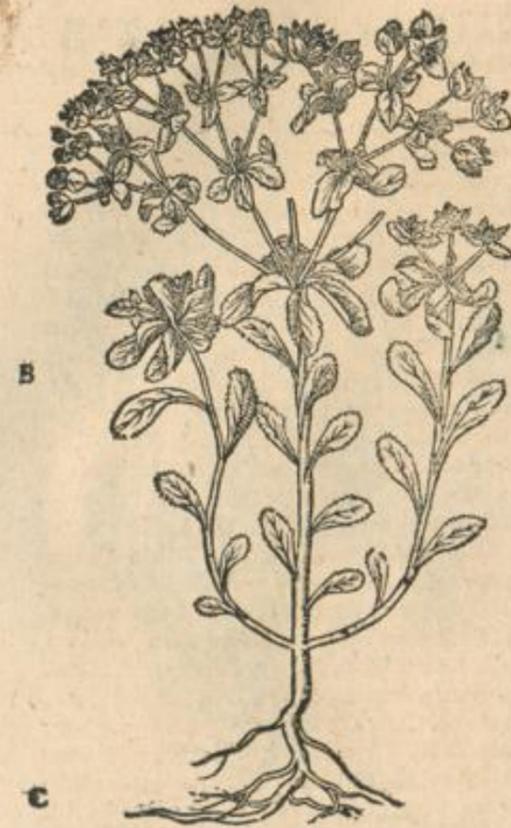
hat rote Stengel etwas grösser dann Elen hoch / voll weissen Saffis welcher fast scharpff : Die Blätter so umb die Astlein wachsen / seyn den Oelbäumenblättern gleich / allein das sie länger vnd schmaler seyn : Die Wurzel ist dick vnd helzacht : Der Stengel ist in etlichen Nebenastlein abgetheilet / welche dünn vnd schmal seynd / gleich wie Vinsen / mit breiten hohlen Knöpflein / formiret wie ein Wanne oder Badstüber / darinn der Saamen behalten wird.

X. Meer Wolfsmilch.  
Tichymalus paralius Matthioli.



Eccc Dnd

A XI. Sonnenwend Wolffsmilch.  
Tithymalus Helioscopius.



F XII. Cypressen Wolffsmilch.  
Tithymalus Cyparissius.



Vnd ist allhie zu mercken / daß alle nachfolgende  
Geschlechter diesen fast gleich seyn / so viel die oberste theil  
der Stengel oder der Dolden belanget / darinnen der  
Saame stehet : so viel aber den Vndercheid der nach-  
folgenden Geschlechtern belanget / ist derselbige nur an  
den Blättern zu spüren : Daher dann IV. V. VI. die  
drey nachfolgende Geschlechter genennet werden Wolffs-  
milch / mit Mandelblättern / diweil sich ihre Blätter

IV. V. VI.  
Wolffsmilch  
mit Mandel-  
blättern.

den Mandelblättern vergleichen / allein daß sie glatt  
vnd spitzig seyn / deren etlich breit seyn etlich schmal.

VII. VIII. IX. Die Myrrenwolffsmilch haben  
ihren Namen von den Blättern / so sich den Myrren-  
blättern vergleichen / allein daß ihrer ein Theil grö-  
ßer seyn / desgleichen spitzig vnd stechend : [Die Sten-  
gel werden anderthalb Schuh hoch : Bringet seine  
Frucht ein Jahr vmb / ander vnd wird von den Grie-  
chen ein Krauß genennet :] Ihre Frucht ist eines schar-

vii. viii. ix.  
Myrren  
Wolffsmilch.

XIII. Cypressen Wolffsmilch II.  
Tithymalus Cupressinus II.



XIV. Cypressen klein Wolffsmilch.  
Tithymalus Cypressinus I.



pfen

A XV. Kleinest Wolffsmilch.  
Tithymalus minimus.



F Lugd. II. Tithymalus latifolius Hifo. C.B. platyphylon, Cluf. hisp. & hist. Dod. Lugd. Platyphyl- lum Hispanicum, Lob. Tithymal. latifol. Cæf. III. Tithymalus characias rubens peregrinus, C.B. characias Matt. Lac. Lon. Lugd. Cast. characias alter, Dod. Cæf. platyphylon. Ad. characias Mon- speliensium, Lob. IV. & V. Tithymalus, Characias amygdaloides, C.B. Tithymalus masculus, Theo- phr. characias, Ang. 1. five mas, Dod. Lugd. Cæf. characias 2. Cluf. hisp. Cam. characias amygdaloi- des, Lob. VI. Tithymalo maritimo affinis lina- riæ fol. C. B. Tithymalus linifolius, Cam. Esula al- tera in humidis, Cæf. VII. Tithymalus myrsinites latifolius, C.B. myrsinites. Matth. Ang. Dod. Gef. Lac. Lon. Lob. Cæf. Lugd. Cast. Cam. myrsinites legitimus Cluf. hist. II. X. Tithymalus myrsinites angustifol. C.B. myrsinites Diol. Ad. Lob. ico. myr- sinites in montibus, Cæf. IX. Tithymalus chara- cias angustifol. C.B. myrsinites altera, Lob. Lugd. myrsinites angustioribus. fol. Cæf. X. Tithymalus maritimus, C.B. Tithymalus paralius, Matt. Ang. Dod. Lac. Gef. hort. Ad. Cluf. hisp. Lob. Lon. Cast. Lugd. Cam. maritimus, Cæf. XI. Tithymalus he- liotcopius, C.B. Matthiol. Ang. Fuch. Dod. Cord in Diosc. Tur. Gef. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Cæf. Lug. Dod. Thal. Cam. Tithymalus dendroides, Dod. ico. Thal. XII. & XIII. Tithymalus cyparissias, C.B. Matth. Fuch. Ang. Dod. Tur. Lac. Gef. hort. Lon. Ad. Lob. ob. Cast. Thal. Lugd. Cam. Esula officin. Cæf. alp. XIV. Tithymalus folijs Pini, forte Dio- scotidis Pityusa, C.B. Esula vulgaris major & quin- ta, Trag. Pityusa five pinea, Esula min. offic. Ad. Lob. ob. Esula minor, Dod. Lugd. major. Cæf. XV. Tithymalus 5. Esula exigua, C.B. Esula exigua, Trag. Lob. minima, Lug. Tithymalus leptophyl- los, Matth. Lugd. Cam. Thal. Papaver spumeum, Gef. hort. Peplis minor Dalechamp. Lugd. J. Fran- zösisch Herba à lact. Welsch Lellaria borba. Spanisch Lechne tresna. Böhmisch Kolowratce / vnd Schwogla. Niederländisch Wolffsmelck. Englisch Wilde Spurge.

G Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Wolffsmilch.  
Die Wolffsmilch ist warm vnd rucken im vferd- ten Grad / Fernelius aber schreibet / daß sie warm sey im dritten Grad / eines scharffen vnd hitzigen Ge- schmacks. Sie hat ein Art zu cur / vnd zu breunen / [fürnemlich die Milch.]

H Innerlicher Gebrauch.  
Diese Kräuter werden gebraucht / die wässrige Feuchte auß dem Leib zu treiben : Daher auch Plinius schreibet / daß sie den Wasserfüchtigen gut seyen. Fernelius schreibet / daß man die Rinde der Wurzel soll zu Pulver stossen / vnd von fünf Gerstentörner schwer biß auff zehn einnehmen : Der Milch aber ö- der des Safts von zweyen Gerstentörnern biß auff sieben.

I Aber er meldet dabey / daß sie nicht ohne Schaden werde eingenommen / dann sie ein Natur habe / das Herz vnd die innerlichen Glieder zu verletzen : Die A- dern auffzureissen / vnd ein Fieber zu erregen.  
Derwegen sie nicht schwachen Personen / sondern starkten vnd wolvermögliehen sollen eingegeben wer- den. Doch sollen sich auch starke Personen dafür hü- ten / so viel möglich.  
[Man bäist die cufferste Rinden der Wurzel vier vnd zwanzig stund lang in Milch oder Essig / dörret es widerumb / stößt es zu Pulver / vnd gebens etliche eines halben quintleins schwer in Mehl oder Wein zu trin- ken : führet auß den Schleim / Gallen vnd Gewässer.  
Die Blätter haben gleiche Wirkung / darnach der Saamen : der Milchsaft ist der stärckste.  
Fencheltrautsaft wol gesotten / durchgestiegen / vnd Pulver von Wolffsmilchs Rinden darunder vermi- schet

K Von den Namen.  
Wolffsmilch hat ihren Namen von dem weissen Saft welcher sich einer Milch vergleicht. Grie- chisch Τηθύμαλος. Lateinisch Tithymalus, Herba la- ctaria, vulgo Esula. [I. Tithymalus palustris fruct- cosus, C.B. Esula major & secunda, Trag. Pityusa major, Dod. gal. Cord. in Diosc. grandis, Thal. E- sula major, Dod. Lug. major Germanica, Ad. Lob.

Der Wolffsmilch wachsen etliche in rauhen berg- rechten Orten / etliche an sandechtigen Heyden / auch auff feuchten Awen / etliche am Meer / in Spanten / Frankreich vnd andern Orten mehr : Der Saame soll im Herbst eingesamblet werden.  
Von anderen Geschlechtern mehr kan man lesen Matthiolum, Lobelium, Clusium vnd andere mehr.

Essee ij schet

X. Meer Wolffsmilch.

XI. Sonnenwend Wolffsmilch.

XII. XIII. XIV. Die Cypressen Wolffsmilch.

XV. Kleinest Wolffsmilch.

pfen vnd beissenden Geschmacks : Haben einen Un- terscheid an den Blättern / deren etliche groß seyn / et- liche klein.

X. Die Meerwolffsmilch hat ihren Namen / die- weil sie am Meer funden wird / wächst fast einer Span- nen hoch / mit fünf oder sechs bleichroten Stengeln / vnd schmalen langen Blättern / wie an dem Letz / brin- get einen runden Saamen / fast wie die Erben : [In runden Knöpflein / hat ein weisse Blume.

XI. Die Sonnenwend Wolffsmilch wird also genennet / die weil sie sich mit den Spitzeln nach der Sonnen umbwende. [Item Hundsmilch :] Hat ein weisse zäsechte Wurzel / darauß zarte / feiste / rothlechte Stengel erscheinen / einer Spannen hoch / vnd voll Milch [ hat Blätter fast wie der Wurzel / doch etwas runder vnd dünner / ihre Blüht ist gelb / darauß folgen runde Knöpflein / in der Größe des Cortanders da- rinnen ligt : Der same eines sehr hitzigen Geschmacks.

XII. XIII. XIV. Die Cypressen Wolffsmilch / so in den Apotheken Esula minor genennet wird / hat ihren Namen von den Blättern / so sich den Cypres- sen vergleichen / gewinnen einen runden holzgethen bleichroten Stengel / mit vielen Nebenästlein / welche Spannen hoch sind : ] an welcher Spitzel ein rotgelbe Blüht erscheint / mit kleinem Saamen / haben ihren Unterscheid an den Blättern / deren etliche groß seyn / etliche klein : Das dritte Geschlecht hat wenig Blät- ter / deren etlich mit den Spitzeln über sich stehen / etlich aber gekrümbt vnder sich nach der Erden hangen / seyn alle voll Milch.

XV. Das letzte Geschlecht / die kleinste Wolffs- milch / hat ein rundes schmales Würzlein / mit kleinen geringen Ästlein / rings umbher mit kleinen schmalen spitzigen Blättlein besetzt / der Meerwolffsmilch fast gleich / außgenommen / daß es kleiner ist.

Der Wolffsmilch wachsen etliche in rauhen berg- rechten Orten / etliche an sandechtigen Heyden / auch auff feuchten Awen / etliche am Meer / in Spanten / Frankreich vnd andern Orten mehr : Der Saame soll im Herbst eingesamblet werden.

Von anderen Geschlechtern mehr kan man lesen Matthiolum, Lobelium, Clusium vnd andere mehr.

Von den Namen.  
Wolffsmilch hat ihren Namen von dem weissen Saft welcher sich einer Milch vergleicht. Grie- chisch Τηθύμαλος. Lateinisch Tithymalus, Herba la- ctaria, vulgo Esula. [I. Tithymalus palustris fruct- cosus, C.B. Esula major & secunda, Trag. Pityusa major, Dod. gal. Cord. in Diosc. grandis, Thal. E- sula major, Dod. Lug. major Germanica, Ad. Lob.

Wässrige Feuchte auß treiben.

Schleim / Gallen vnd Gewässer / führen auß den Wirkung / darnach der Saamen : der Milchsaft ist der stärckste.

A scket ein halbes Quintlein / mit Zucker abbereitet / zu F einem Trunck / wird für die Wassersucht gebraucht.]

Eussertlicher Gebrauch.

Es werden die Wolffsmilch eussertlich auch zu dem Egen vnd bressen gebraucht / wie die Springwur / den Grind / Wargen vnd Haar zu vertreiben.

Man braucht auch die zerstoßene Wurzel / Kraut vnd Milch zu dem Erbgrind / machet ein Salb dar / auß / vnd streichets an / ist ein bewehrte Kunst.]

Das XVIII. Capitel.

Von Erdbyrn.

Erdbyr.

Apios.



**E** Erdbyr. **D** Is Gewächs beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 171. daß es ein kleines Kräutlein sey / mit zwey oder drey rothlechten Zweiglein / so sich ein wenig über der Erden erheben / vnd seine Blätter seynd ein wenig lang / schmal vnd grün / der Saamen / klein / die Wurzel ist einer Byren gleich / aufwendig schwarz / sunwendig aber weiß vnd saftreich / ist ein frembdes Gewächs in Teutschland / wird in Creta / Cypren vnd Apullen funden: Behalt seinen Namen Apios. [Tichymalus tuberosa pyriformi radice, C.B. Apios, Math. Ang. Dod. gal. Lac. Lugd. Cast. vera, Ad. Lob. Ger. Tichymalus tuberosus Diof. Lugd. tuberosa radice, Cluf. hist.]

Von der Natur / Krafft vnd Wirkung dieses Kräutleins vnd seinem innerlichen Gebrauch.

**D**ioscorides schreibt / daß der Saft dieser Wurzel ein Natur vnd Krafft habe über sich vnd vnder sich zu purgieren vnd außzutreiben / sonderlich der Saft auß der Wurzel.

**M**arctiolus saget / daß es die Gall vnd Gewässer auffführe.

**D**as oberste theil an der Wurzel eingenommen / treibt vnd purgirt durch Erbrechen: Das vnder theil aber treibt vnder sich durch den Stulgang: Die ganze Wurzel purgirt beyden vnden vnd oben: Des gleichen auch der Saft / den man also samblet.

**M**an sol die Wurzel stossen / vnd in ein Becken voll Wassers legen / vnd wol durcheinander rühren / darnach mit einer Federn den Saft / so auß dem Wasser schwimmet / sambten vnd trucknen lassen. Die sen Besafft rühmet man in der Wassersucht.]

**E**s wird dieses Kraut Alypum auch zu den Milchkräutern gesetzt / von wegen seines weissen Saftes / D. Camerarius schreibt darvon / als es ihm erstlich auffgangen / seye es in der erste dick vnd feist gewesen / aber im Herbst werde es je länger je dünner / wie kleine Gerlein / die vndersten Blätter / schreibet er / fallen ab / aber die obersten bleiben stehen / vnd wann es alt wird / seye es gar ein subtiles staudlechtes Kräutlein / mit roten Stenglein / vnd das ganze Gewächs sey voller Milch. Es schreibt Lobelius darvon / daß es viel holzrechte Stengel habe / mit einer dünnen purpurbraunen Rinden bekleidet / mit vielen kleinen Blättlein / den kleinen Myrten etwas gleich / ganz dick besetzt / an einem jeden Zweiglein erscheinen runde / harte / vnd gleich als gesiederte Purpurfarbe Blümlein / wie an den Scabiosen: Die Wurzel seye eines Fingers dick braun vnd holzrecht.

Das ganze Gewächs sey über auß bitter: Ob das purgierende Turbit von diesem Kraut herkomme / wie etliche wollen / davon kan man lesen bey Lobelio in seinen adversarijs fol. 158. Ist ein frembdes Gewächs / wird auß hohen Bergen funden / so am Meer liegen. [Dieses habe ich auß dem Berg Ceti vnder Rompelier / vnd auch bey Massilien gefunden.]

Von diesem Kraut wird widerumb gehandelt / auch ein ander Figur hinzu gesetzt vnder dem Namen Hippoglossi Valentini Clusij vnden am 141. Cap. der 11. Section.]

Von den Namen.

**E**s wird dieses Kraut gemeinlich Alypum genennet / von etlichen Herba terribilis / von wegen seiner starcken purgierenden Krafft. [Thymelæa folijs acutis capitulo Succisæ, sive Alypum Montspeliensium, C.B. Alypum montis Ceti, sive herba terribilis Narbonensium, Ad. Lob. Alypum Penæ, Lugd. Empetron phacoides, Lugd. Hippoglossum Valentinum Cluf. h. isp. & hist.]

Von

A Von der Natur vnd Eigenschafft des Alypi.

F

I. Kleine Hundsmilch. Peplus minor.

schwarze gall austreiben. Dioscorides schreibt/das der Samen/ mit Salz vnd Essig eingenomen/ treibe durch den Stulgang die schwarze Gall/ aber es verwunde die Därm.

Das XX. Capitel.

Von runder Wolffsmilch.

Runde Wolffsmilch. Peplus.



II. Kriechende kleine Hundsmilch. Chamæsyce.



runde Wolffsmilch. Die runde Wolffsmilch ist nach der Beschreibung Dioscoridis ein standlechtes Krautlein/voll weißes Safft wie Milch/ mit kleinen Blättern wie an der Weinrauten/ allein das sie breiter seyn. Vnder den Blättern hat es einen kleinen runden Saamen/ gleich dem weißen Wolsaamen/ doch kleiner/ die Wurzel ist zu nichts nuz. Wächst in den Gärten/vnder den Käben/ auch neben den Zäunen. Heist Griechisch vnd Lateinisch Peplus, vnd Esula rotunda. Peplus sive Esula rotunda, C.B. Peplus, Matth. Fuch. Ang. Dod. Cord. in Diosc. & hist. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cast. desc. Thal. Ger. Peplus, Cast. ico. Esula rotunda, Gef. coll.] Niderländisch Duyvelsmelck. Englisch petite Sparge. Franckösisch Resneillemain des ngres. Weißch vnd Spanisch Peplus.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Gall vnd phlegma austreiben. Dioscorides schreibt/wann man des Saamens fünfzechen Quinlein schreer in Hontwasser einneim/so treibe vnd purgriere es die Gall vnd phlegmatische Feuchte durch den Stulgang: Desgleichen thue auch das Kraut/wann mans in der Speiß loche.

Das XXI. Cap.

Von Hundsmilch.

I. Kleine Hundsmilch. Er kleinen Hundsmilch sind zweyerley Geschlecht. I. Das erste ist ein kleines Standlein/ mit sehr viel kleinen subtielen vnd zarten purpurbraunen Aestlein vnd glänzenden Stenglein/

I fast anderthalb Spannen hoch/seine Blätter seyn zarter/dann an der runden Wolffsmilch: Die Blumen seyn bleichgelb/ nach welchen der Saame eifelget/ fast wie an der runden Wolffsmilch/ doch ein wenig größer/voll scharpfer Milch/ viel hitziger dann in den andern Arten der Wolffsmilch/ welchen es sich fast vergleichet: Es wird auch ein Peplus von Dioscoride beschrieben/welches er Portulacam sylvestrem nennet/welches Saamen fast scharpff vnd hitzig sey.

II. Das ander Geschlecht ist ein schönes zartes Krautlein/ mit sehr vielen runden purpurbraunen Zweiglein/welcherings vmbher rund auff der Erden aufgebretet ligen. Seine Blätter seyn kleiner vnd zarter dann am ersten Geschlecht/ den Wasserlinsen fast gleich: Seine Blümlein ver gleichen sich den vorigen/die Frucht ist vnder den Blätlein verbergen/ kleiner dann an dem vorigen: Die Wurzel ist dünn/vnd zu keinem Gebrauch tänglich. Ist auch ein Milchkraut.

Das erste Geschlecht wächst am Vser des Tythenischen vnd Adrianschen Meers/ bringet seine Frucht im Augustmonat. Das ander wird in Spanten vnd Franckreich an rauhen Orten funden.

Von den Namen vnd Natur.

Das erste Geschlecht wird Peplus vnd Peplus minor genennet. [I. Peplus maritima folio obrufos, C.B. Peplus, Matth. Tur. Ad. Clus. hisp. & hist. Lob. Lug. Cast. def. Cam. Ger. Peplus, Cast. ico. Peplus, Cccc iii Cas.

II. Kriechende kleine Hundsmilch.

A Caes. Peplion Dalechampi, Lugd. von Hippocra- F  
te Πέρλιον, von andern Αρπέριον αζεία. Das ander  
wird Griechisch vnd Lateinisch Camæfyce. [I. Cha-  
mæfyce, G.B. Matth. Ang. Gef. hort. Dod. Ad Lob.  
Cluf. hisp. & hist. Caes. Lugd. Cam. Ger. Jgenennet/  
Teusch kriechende kleine Hundsmilch. Haben auch  
ein purgierende Natur an sich.

Kleiner Morgenstern.  
Barbula hirci purpureo caerulea.

Das XXII. Capitel.

Von Vocksbart.

Vocksbart.

Tagopaon luteum.



Kleiner Morgenstern.  
Barbula hirci minor.



Vocksbart.

**D** Es Vocksbarts sind dreyerley Art/das erste  
Geschlecht hat einen geringen doch langen  
[runden vnd glatten] Stengel fast zweyer  
Elen hoch/mit etlichen Stücken abgetheilt: [an wel-  
chen Knöpfen gemeinlich weißer Schaum oder  
Speichel / sprechen etliche der Bauch thue solches:]  
Seine Blätter/schreibet Dioscorides, seyn den Saff-  
ranblättern ähnlich / doch etwas länger vnd breiter/  
welche bisweilen krauß erfunden werden / bisweilen  
auch glatt/oben an den Stengeln erscheinen grosse ge-  
füllte Blumen/mit bleichgelben zerkerfften Blättlein/  
welche Sternweißensammen gesetzt seyn/ fast wie am  
Mandt/ [die sich den ganzen Tage an der Sonnen  
wenden / am Abendt schliessen sie sich zu/ frühe so der  
Himmel nicht gewülcket ist mit der Sonnen Auf-  
gang/thun sie sich widerumb auff/ ] darauff endlichen  
härige Köpffe werden / wie an der Psaffenröhrein/  
[jedoch viel grösser/ ] auff welcher Spitzen schwarzer  
Saame stehet / welcher mit seiner Wollen verflengt/  
hat ein lange süsse Wurzel / [die da rund ist vnd Fin-  
gers dick/ ] vnd ist das ganz Gewächs voll süsser Milch.

Kleiner Mor-  
genstern.

Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich / al-  
lein daß es purpurbraune Blumen trägt/welche nicht  
also aufgefüllt/auch nicht so breit seynd / als die ersten.  
[Auff diesen braunen Blumen werden bisweilen gros-  
se Knöpf/darinn viel schwarzes Staubs verschlossen/  
welches der Brand ist/wird zuzeiten / doch nicht so oft/  
auch am gelben Vocksbart gefunden. Die Wurzel ist  
lang/offt zweyer Fingers dick.]

Das dritte Geschlecht wird kleiner Morgenstern  
genennet/ dieweil es kleinere Blätter hat / dann das  
vorige/den Blättern der wilden weissen Stetnäglein  
fast gleich/schmal vnd spring. Die Wurzel ist den vori-  
gen gleich/ oben auff mit vielen härigen Faseln etwas  
dick besetzt/auff welchen runde schmale Stengel herfür  
treten/an welcher Stipffel runde/schuppechte Knöpf-  
lein wachsen gleich wie an den Kornblumen / wann  
sich dieselbige auffthun / so schliessen die weisse Blüm-  
lein

Das XXIII. Capitel.

Von Scorfonera.

I. Spanisch Scorfonera. Scorzonera Hispanica.



II. Ungarisch Scorfonera. Scorzonera Pannonica.



Es seynd von dem Authore drey Geschlecht der Schlangennorde gesezet worden. (I.) Spanisch Scorfonera. Das erste Geschlecht hat weißliche / lange / dicke / spitzige Blätter / welche etwas breiter seyn / dann Eeeee iij am

Alein hertze / dem andern Geschlecht etwas gleich / al. F sein daß sie länger vnd spitziger seyn / gleich wie die Johannesblumen.

Sie wachsen von sich selbst an feuchten vnd vngewohnten Orten / der gelbe wächst bey vns allenthalben in Gärten / auff den Wiesen : aber der mit braunen Blättern / wird bey vns in Gärten gepflanget / die mit weißen Blumen wird auff den hohen Gebürgen in Italia, als auff dem Apenino gefunden / blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Bocksbart hat seinen Namen von der Gestalt der hárigen Blumen / so sich einem Bocksbart vergleichen / wird auch genant Habermat / Bauchrod vnd Morgenstern : Griechisch τραγοποιον. Lateinisch Barbula hirci. [I. Tragopogon pratense luteu majus, C.B. Tragopogon, Mat. Fuch. Ang. Gef. h. Tur. Dod. Lon. Cæ. fl. lut. Eyst. luteum, Lob. Ger. luteus communis, Thal. Barbula hirci, Trag. Matth. Lac. Cast. Barba hirci, Cord. in Diosc. & hist. Dod. gal. Gef. hor. Lug. fl. lut. Cam. II. Tragopogon purpureo caeruleum, porri folio quod Artifi vulgo, C.B. Tragopogon, Dod. Lob. alterum, Mat. Lug. puniceum, Gef. hort. purpureu, Ger. Eyst. syl. fl. purp. Cæ. Barbula hirci altera, Matth. Cast. Barba hirci fl. purp. Cam. Gerontopogon sive Salsifica Italo. Lug. III. Tragopogon gramineo folio radice villosa, C.B. Tragopogon minus, Ger.] Welch Barba de bacca. Fran. Barbe de bouc. Spanisch Barbe de cabron. Böhmisch Kozhybradla. Niderländisch Boerbaert vnd Josephsblöemen. Englisch Bockesbarde / Goatesbeard.]

Von der Natur vnd Eigenschafft des Bocksbarths.

Leonhardus Fuchsius schreibt / das Kraut vnd die Wurzel sey ein wenig warm vnd feucht / welches man auß dem süßer Geschmack wol könne abnehmen.

Innerlicher Gebrauch.

Die Kinder essen auch diß Kraut in seiner Jugend vmb seiner Süßigkeit willen / wie den Saiverampffer. [Eiliche Leuth essen die roten Wurzel in Salat / wie die Kapuzeln / sonderlich in Meyen.

Die Wurzel gekocht gessen / oder die Brühe davon getruncken / ist gut wider das tröpfflich harnen / vnd den Stein.

Diese Wurzel mit krausen Köhl in einer Fleischbrühe gefotten / vnd mit langem Psiffer bestrewet / bringet den Seugammen viel Milch.

Die Wurzel deren mit braunen Blumen / werden sonderlich bey vns in Gärten gepflanget zur Speiß / mit frisch Butter gekocht / vnd neimens Artich oder Artich.]

Es wird diese Wurzel gelobt wider die Gebresten der Brust / der Lungen / wider den husten / wider den schwerlichen Achem vnd das Seitenstechen / sie bekumpt auch gar wol den Lungenlüchigen / od Schwindsüchtigen.

Von dem Saft des Bocksbarths.

Auß der Wurzel vnd dem Kraut / kan auch der saft bekommen werden / wie bey dem Wermuthsaft ist gelehret worden.

Dieser Saft wird fürnemlich gerühmt wider das Seitenstechen. Wird auch gebraucht zu den verkehrten Nieren vnd Blasen. Es ist auch dieser Saft gut die Wunden zu heylen / darzu auch das gebrennte Wasser genutz wird.

[Eiliche schreiben / so man den Saft mit einem quint. gestossenen Schafftheuw sieben Tag nacheinander trincke / es heyle die verwindete Darm vnd Blasen.]

Von dem gebrannten Wasser.

Das Kraut mit seiner Wurzel wird im Meyen gebrannt / so ein edel Wasser ist für das Stechen vnd Apostem der Seiten.

Mit leinen Tüchlein übergeschlagen / heylet Wunden an dem Leib.]

Tröpffling harnen. Stein.

Milch machet.

D

Husten. Schwerlichem. Seitenstechen. Lungenlüchigen.

Seitenstechen. Nieren vnd Blasen Versehrung.

E

Verwindete Darm vnd Blasen.

Stechen vnd Apostem der Seiten.

Wunden.

A

III. Ungarisch Scorfonera.  
Scorzonera Pannonica angustifolia.



B

C

am Vocksbard / rings vmb ein wenig gefallten [ oder  
entweders gebogen / sind Spannen lang ein jedes an  
einem langen Stiel / welche bald von der Wurzel auf-  
gehen / vnd sich auff die Erden spreiten. ] Der Sten-  
gel ist rund / eines Schuchts hoch / bißweilen auch hö her /  
[ mit Knoden oder Gewerben vnderscheiden / bey wel-  
chen an den Blättern herfür schiessen / kleiner vnd kür-  
zer dann die vorigen / an welchen goldgelbe / gefüllte  
Blumen erscheinen / wie am Vocksbard / [ dem es sehr

V. Teutsch Scorfonera.  
Scorzonera Germanica II.

D

E



F

IV. Teutsch Scorfonera.  
Scorzonera Germanica.

G

H



ähnlich ist / ] welche endlich in hãrige oder wolliche  
Knöpf verwandelt werden / vnder welchen ein lang-  
lecher Saame ist / etwas weiß. Die Wurzel ist [ Fin-  
gers dick / Spannen ] lang / ohne Fasetn / aufwendig  
mit einer schwarzen Rinden vmbgeben / innwendig a-  
ber weiß / an Geschmack süß vnd lieblich / [ vnd gibt ei-  
nen zãhen Milchsaft. ]

II. Das ander Geschlecht die Ungarische Scor-  
fonera / hat ein Wurzel der ersten durch auß gleich / voll <sup>II.</sup> Ungarisch  
Scorfonera.

VI. Klein Teutsch Scorfonera.  
Scorzonera Germanica angustifolia.

I

K



weißes

A weißes Saffir/welcher wann er angesetzt ist/wird er gelb. Hat einen geringen gestreiften Stengel eines Schuchs hoch/nit kleinen Blättern besetzt/die vndersten Blätter seynd dem freyen Weirich etwas gleich/hart vnd dick. Seine Blumen sind goldgelb/ den vortgen gleich/nach welchem ein langer raucher Same ersolken/gleich wie am Bocksbart/doch etwas kleiner.

III. Ingerisch Scorzonera.

IV. V. Teutsch Scorzonera.

VII. Klein Teutsch Scorzonera.

III. Das dritte Geschlecht hat ein rundliche Wurzel/ vnd schmälere Blätter dann die vorige / damit es von der anderen Art vnderscheiden wird / welcher sie sonst in allen Stücken gleich ist.

So viel die Teutsche Scorzoneras belanget/ seynd dieselbige den vortgen fast gleich (IV. V.) Die erste ist der Spanischen Scorzonera gang verwant/wie auch die andere/ allein daß derselbigen Blätter etwas mehr gekrümpelt seyn mit iren runden schuppechten Köpfen.

VI. Das letzte Geschlecht hat kleiner Blätter / mit viel Rippen durchzogen / die Wurzel ist den andern gleich / auß welcher ein runder Stengel kommet / an welchem runde / tiefferkerffte Köpfflein erscheinen/ darauß die gesiederte Blumen herfür schließen.

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C. Clusium lib. 4. observat. Pannon. cap. 1. Es schreibt Camerarius, daß dieser Geschlechtern viel in Teutschland funden werden / fürnemlich vmb Inngolstat/ beyde mit einfachen vnd gefüllten Blumen. Andere Geschlechte werden in Spanien vnd Ungern funden/ blühen im Junio vnd Julio.

Vonden Namen.

Dies Kraut wird von den Hispanis scorfonera genennet/ von dem Wörtlein scorzo oder Escorzo, welches auff Spanisch ein Schlangze heist. Latensch Viperaria [L. & V. Scorzonera latifolia sinuata, C.B. Hispanica, Matth. Lugd. Cast. Scorzonera, Dod. Lob. Lon. Cæs. Cam. latifolia, Thal. Hispanica prima, Clus. hist. Tragopogon peregrinus vel Hispanicus, Gef. hort. Viperaria Hispanica humilis, Ger. ico. II. Scorzonera latifolia humilis nervosa, C.B. humilis latifol. vel 2. Clus. pan. Pannonica 2. Eid. hist. Viperaria Hispanica, Ger. ico. III. Scorzonera angustifol. prima, C.B. Pannonica 3. vel Scorfonera humilis angustifol. Clus. pan. & hist. Viperaria Pannonica. angustifol. Ger. IV. Scorzonera latifol. altera, C.B. Boëmica, Matt. Lob. Lugd. major vel pannonica 1. Clus. pan. & hist. latifol. Ger.

manica, Eyst. VI. Scorzora folijs nervosis, C.B. altera, Lob. ico. Viperaria humilis, Ger. ico.] Teutsch Schlangenmord/dieweil vielen Leuten damit geholfen worden / so von Schlangen seynd beleidiget gewesen. [Englisch Vipers grass.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Schlangenmords.

Eschreibet Matthiolus, daß dieß Kraut ein edle vnd bewährte Arseney seye den jenigen / so von Schlangen seyn verlegt worden/ darzu dann der safft sonderslich gut sey.

Schlangen-ist.

Es widersteht auch dieß Kraut allem andern Gift/ vnd ist gut in Pestilenzischen Schwachheiten.

Gift. Pestilenz.

[Eiliche schreiben / daß der Safft in Spanien so kräftig sey/daß wann die Schlang Scorzo genennet/ damit berührt wird/als bald erstarrt / wann man aber ihr es in Mund thu/so sterbe sie als bald.]

Extract von Scorzonera.

Auß dem Safft soll man in den Apotheken ein Extractum distilliren lassen/ vnd zum Gebrauch behalten.

Dieser Extract ist nicht allein gar gut wider die oberzehlten Gebrechen/ sondern ahr auch ein gute Herzkstärkung/ ist gut wider die Follendunst/ wider den Schwindel/ vnd die Ohnmacht.

Fallendunst. Schwindel. Ohnmacht.

Von dem gedistillierten Wasser.

In den Apotheken pflegt man an etlichen Orten auch das Wasser von diesem Kraut zu drehen/ welches auch zu den vortgen Schreften kan gebraucht werden/ vnd ist gut der verstopfften Leber.

Verstopffte Leber.

In den Pestilenzischen Fiebern gebraucht / machet schwingen/ es stärcket auch das Herz / vnd ist gut wider den Schwindel.]

Pestilenzische Fieber.

Man kan auch die Wurzel mit Zucker einmachen vnd zum Gebrauch verwahren/ vnd etliche Tag nach einander sampt dem Wasser zu Eröffnung der Leber vnd des Nilses gebrauchen.]

Milch und Leber-Verstopfung.

Dodonæus schreibet in historia florum & herbarum coronariarum cap. 64. wann man die Wurzel esse/so machen sie den Menschen frölich/ vnd vertreiben alle Traurigkeit. Vnd wann man den Safft von der Wurzel in die Augen thue/ so mache er ein scharpff gut Gesicht.

Traurigkeit. Gut Gesicht machen.

[Das Wasser mit andern über das Herz geleget/ stärcket dasselbige.]

Herz stärkt.

Die siebende Section.

Das I. Capitel.

Von Narzissenröflein.

I. G. fält Narzissenröflein.

Wol Dioscorides nur zwey Geschlechter der Narzissenröflein setzet/ so seyn doch derselbigen vielmehr von Dodonæo, Clusio, Matthiolo, Lobelio, vnd andern obseruiert vnd erfunden worden / welche doch mehrtheils einander fast gleich vnd ähnlich seyn. Sie bekommen ein runde zwiebelechte Wurzel/ innwendig weiß/ auß welcher ein runder / hobler / blosser Stengel herfür tritt/ fast einer Spinnen hoch: An dem Stengel erscheinen die schöne liebliche Blumen / fast mit sechs Blättlein besetzt / welche an etlichen weiß seyn/ an etlichen gelb/ an etlichen auch purpurfarb / wie fast bey einem jeden verzeichnet sthet: In der mitte der

Blumen sthet ein rundes kleines Ringlein/ welches auch mit vnderchiedlichen Farben gesehen wird.

Nach den Blumen bleiben langliche Schötlein/ in welchen der Saame verborgen ligt. Ihre Blätter vergleichen sich bey nahe den Blättern des Lauchs/ doch haben etliche breitere etliche auch schmälere Blätter. Sie haben ihren grösten Bindtscheid an den Blumen / erstlich so viel die Farb derselben belanget/ wie vermeldet ist / darnach das etliche vngefüllt seynd/ etliche aber gefüllt/ wie das erste Geschlecht der Narzissenröflein / so eines Schuchs hoch wächst / an welches Stengel sechs oder acht / bisweilen auch mehr weiße Blätter auß einem dünnen Häutlein herfür kommen/